

Philosophische Fakultät in Sarajevo

Abteilung: Germanistik

Sommersemester 2019

MASTERARBEIT

Das Phänomen der Migration in der deutschen Literatur des 21.

Jahrhunderts /

Fenomen migracije u njemačkoj književnosti 21. stoljeća

(Završni magistarski rad)

Betreuer:

Prof. dr. Vahidin Preljević

Verfasserin:

Almedina Vukalić

2482/2016

almedina_vukalic@hotmail.de

Sarajevo, 2019

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	3
2. MIGRATION IN DEUTSCHLAND ALS GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM	7
2.1. Vom Auwanderungsland zum Einwanderungsland	7
2.2. Entwicklung der Migrationsliteratur	9
2.3. Begriffsbestimmung	11
3. BESONDERHEITEN DER MIGRATIONS LITERATUR	14
3.1. Gattungen der Migrationsliteratur.....	14
3.2. Themenschwerpunkte in der Migrationsliteratur.....	15
3.3. Sprache	16
4. DER EINFLUSS DER MIGRATION AUF DIE KULTUR.....	17
5. LITERATUR ARABISCHER AUTOREN IN DEUTSCHLAND	19
6. ABBAS KHIDER, BIOGRAPHISCHE SKIZE	23
8. DER FALSCH E INDER	25
8.1. Autobiografie oder Fiktion	25
8.2. Vermittlung der traumatischen Erfahrungen und Traumabewältigung	28
8.2.1. Fremdsprachliches Erzählen als Traumabewältigungsstrategie bei Khider	28
8.2.2. Traumabewältigungsstrategien in <i>Der falsche Inder</i>	31
8.3. Die Leere.....	39
7. OHRFEIGE	44
7.1. Das Asylverfahren, ein anstrengender Weg der Asylanten.....	46
7.2. Eine Ohrfeige für die Bürokratie.....	48
7.3. Die misslungene Integration	52
9. ZUSAMMENFASSUNG.....	56
10. QUELLENVERZEICHNIS.....	59

1. EINLEITUNG

„Migration wird heute als Sammelbegriff für alle Arten von Wanderung, ob freiwilliger oder unfreiwilliger Natur, gebraucht.“¹ Mit der Migration ist schon jeder Mensch konfrontiert gewesen, denn auch die Wanderung von dem Dorf in die Stadt, oder umgekehrt ist als eine Migrationserfahrung zu zählen. Sogar diese kleine Migration innerhalb des eigenen Landes bereitet dem Menschen am Anfang Schwierigkeiten und Kummer. Das Anfreunden mit der neuen Umgebung und die Integration fallen uns nicht leicht. Die Migration in ein ganz anderes Land ist dann ohne Weiteres ein schwieriger Prozess. Die Migranten konfrontieren sich mit einer neuen Sprache, mit einer neuen Kultur und Sitten, mit neuem Klima und neuen Menschen. Der Weg zur Integration ist nicht leicht und über diesen Weg zu sprechen noch schwieriger, doch es gibt Migranten, die der Fremdsprache mächtig geworden sind und ihre Migrationsgeschichte und den Integrationsweg durch die Literatur geschildert haben. Diese Migrationsliteratur möchte ich in meiner Arbeit analysieren. Die Migrationsliteratur ist ein Treffpunkt der Kulturen und über ihre Vorteile für den Leser schreibt Clarie Horst Folgendes:

„Literatur kann Fragen aufwerfen und beantworten, uns im wörtlichen Sinn ansprechen. In diesem Sinn hat die Migrationsliteratur uns vieles mitzuteilen. Migrationsliteratur, eine Literatur nicht „zwischen“, sondern „über“ den Kulturen, ist ein prototypisches Produkt der Welt des 21. Jahrhunderts, einer Welt, in der sich klare Zuordnungen immer mehr verabschieden. Unsere Konzepte, die die Welt in Innen und Außen, Fremdes und Eigenes einteilen, lösen sich zusehends auf, auch starre Nationalitätskonzepte werden immer hinfalliger.“²

Die Migrationsliteratur ist nicht nur ein Vermittler der Kulturen und zwischen Kulturen, sondern auch eine Widerspiegelung des 21. Jahrhunderts. Die Migrationsliteratur bricht Vorurteile, bringt neue Anschauungen ans Licht und gibt einen Einblick in das Leben der Migranten und da Migrationen und alles was sie mit sich bringen, eine große Rolle für die Gesellschaft spielen, ist es auch wichtig sie zu erkunden.

Migration ist keine neue Erscheinung, seit es Menschen gibt, gibt es auch Migrationen. Die Gründe der Migration sind verschieden. In manchen Gesellschaften ist die Migration eine Tradition, schon der Vater und Großvater sind in die weite Welt ausgewandert,

¹ Köstlin, Konrad (2000): *Kulturen im Prozess der Migration und die Kultur der Migrationen*. In: Chiellino, Carmine (Hrsg.): *Interkulturelle Literatur in Deutschland*. Verlag J.B. Metzler. S.369.

² Horst, Claire (2009): *Raum- und Körperbilder in der Migrationsliteratur*. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): *Migrationsliteratur - Eine neue deutsche Literatur*. S. 76.

und in anderen Gesellschaften ist es Tradition Migranten aufzunehmen, wie zum Beispiel in den USA.³ Viele Menschen entscheiden sich, oder sind dazu gezwungen aus ihrem Heimatland auszuziehen oft wegen religiöser oder finanzieller Gründe. Manche sind nur saisonale Arbeitskräfte und verbringen das halbe Jahr in ihrer Heimat und die andere Hälfte als saisonale Arbeitskräfte in dem Einwanderungsland. Wiederum gibt es auch die Migranten, die ihr Zuhause in dem Einwanderungsland gefunden haben, und besuchen ihr Heimatland einmal oder zweimal im Jahr.

In dieser Arbeit analysiere ich die deutsche Migrationsliteratur, und unter diesem Begriff Migrationsliteratur werden in dieser Arbeit Werke von Migranten, die in der deutschen Sprache schreiben und das Thema Migration und Integration in Deutschland zum Inhalt haben, analysiert. Doch da der Bereich der Migrationsliteratur breit ist, und weil das 21. Jahrhundert durch Migrationen von Flüchtlingen geprägt ist, befasse ich mich in dieser Arbeit mit Werken, die überwiegend über Flüchtlingsmigranten handeln und zwar werden die Werke von Abbas Khider *Der falsche Inder* und *Ohrfeige* analysiert. Bevor ich zum analytischen Teil der Arbeit komme, befasse ich mich zuerst mit dem Begriff Migrationsliteratur allgemein. In diesem ersten Teil werden folgende Themen bearbeitet: Migrationsgeschichte in Deutschland, Entstehung und Entwicklung der Migrationsliteratur, Begriffsbestimmung, Gattungen und Themen der Migrationsliteratur, die Sprache, der Einfluss der Migration auf die Kultur, die Migrationsliteratur arabischer Autoren und die biografische Skizze von Abbas Khider.

In dem ersten Kapitel widme ich mich der Migrationssituation in Deutschland. Ich werde kurz die Migrationslage von 1815 bis heute darstellen, um zu zeigen, wie Deutschland von einem Auswanderungsland zu einem Einwanderungsland wurde. Ich werde mich dabei an die Daten des Statistischen Bundesamts und an die Arbeiten von Karel Brezina und Sabine Zimmermann stützen.

Nach der Darstellung der Migration in Deutschland wird der Entwicklungslauf der Migrationsliteratur dargestellt, und die Problematik mit der Begriffsbestimmung durch die Geschichte erläutert. Die häufigsten Benennungen wie Migranteliteratur, Migrationsliteratur, Ausländerliteratur, Gastarbeiterliteratur werden dargelegt und deren wichtigste Unterschiede erklärt.

³ Köstlin, Konrad op. cit.

Um die Vielfaltigkeit der Migrationsliteratur darzustellen, wird in den weiteren zwei Kapiteln die Rede von den Gattungen und Themenschwerpunkten der Migrationsliteratur sein.

Das nächste Kapitel ist die Sprache. In diesem Kapitel versuche ich zu beantworten, warum die Autoren mit fremder Herkunft und Muttersprache die deutsche Sprache für ihr künstlerisches Schaffen auswählen?

Eins der wichtigsten Themen der Migration ist die Kultur. Migrationen sorgen für einen Zusammenprall der Kulturen. Wie beeinflusst die Migration die Kulturen, und sind nur Migrationen für den kulturellen Austausch bzw. Wandel verantwortlich? Mit diesen Fragen beschäftige ich mich in dem Kapitel *Der Einfluss der Migration auf die Kultur*.

Da in dieser Arbeit die Werke von einem arabischstammenden Autor untersucht werden, wird ein Kapitel der Literatur arabischer Autoren in Deutschland gewidmet. Es werden die wichtigsten Merkmale dieser Literatur, die am meisten vertretenden Gattungen und die Verständnisschwierigkeiten bei der Übermittlung der Kulturrealitätenbezeichnungen aus der Herkunftskultur in die Einwanderungskultur dargestellt. Dabei werden Beispiele der hier zu analysierenden Werke und Beispiele des Autors Schami angeführt.

Das letzte Kapitel vor dem analytischen Teil ist die biografische Skizze des Autors Abbas Khider. Die Autobiografie beinhaltet Informationen über die Herkunft des Autors, seinem Fluchtweg, seinen Werken und Auszeichnungen. In diesem Kapitel wird auch dargestellt, warum Khider die deutsche Sprache für sein Schreiben auserwählt hat.

In dem analytischen Teil der Arbeit werden wichtige Themen der Migrationsliteratur, wie Asylrecht, Integration, Sprache, Identität und Trauma bzw. Bewältigungsstrategien des Traumas in den Werken *Ohrfeige* und *Der falsche Inder* ausführlicher untersucht.

Zuerst wird der Inhalt von *Ohrfeige* wiedergegeben. Eins der wichtigsten Probleme der meisten Migranten ist die Aufenthaltsgenehmigung und das Asylrecht. Diesen Kampf um die Aufenthaltsgenehmigung und um das Asylrecht hat Khider in diesem Werk thematisiert, so werden nach der Wiedergabe des Inhalts die Probleme und Hindernisse der Migranten in diesem Kampf geschildert und anhand der Beispiele aus dem Werk untersucht.

Bei diesem Kampf um das Asylrecht spielt die Behörde und ihre Angestellten eine der wichtigsten Rollen für die Asylbewerber. Khider kritisiert den Umgang der Bürokratie zu den Asylbewerbern. Wie er das macht, wird in dem Kapitel *Eine Ohrfeige für die Bürokratie* gezeigt.

Der Kampf um das Asylverfahren ist nicht das einzige Problem der Migranten in Khiders Werk, auch die Integration macht ihnen zu schaffen. So möchte ich vorlegen, wie der Autor Khider das Integrationsproblem in *Ohrfeige* schildert. Ich erkläre, was für eine gelungene Integration nötig ist und untersuche die Stolpersteine auf dem Weg der Integration des Hauptprotagonisten in *Ohrfeige*.

Ein weiteres Werk, mit dem ich mich in dieser Arbeit beschäftige, ist *Der falsche Inder*. Dies ist das erste Werk von dem Autor Abbas Khider, doch dass ist nicht die einzige Besonderheit dieses Werkes. Nach der Veröffentlichung sind zahlreiche Debatten geführt, ob *Der falsche Inder* eine Autobiografie ist. Dieser Fragestellung möchte ich nachgehen und anhand der Beispiele aus dem Werk schildere ich die Merkmale der Autobiografie und der Fiktion.

In diesem Werk stellt Khider den Weg der Flüchtlinge dar, dabei ist festzustellen, dass sein Hauptprotagonist viele traumatische Erlebnisse hinter sich hat und somit auch ein Identitätsproblem hat. Aus diesem Grund untersuche ich die dargestellten Traumabewältigungsstrategien in diesem Werk. Dabei werden die Bewältigungsstrategien sowohl des Autors Khider selbst als auch der Erzähler der Geschichten untersucht. Die Strategien werden dargestellt, verglichen und deren Wirkung festgestellt.

Einen wichtigen Untersuchungsgegenstand in diesem Werk stellt auch die *Leere* dar. Was für eine Bedeutung hat sie in dem Werk und was für eine Rolle spielt sie in der Identitätskrise, möchte ich am Ende dieser Arbeit hinterfragen.

In der Zusammenfassung bringe ich die Ergebnisse noch einmal kurz zusammen.

Wichtig zu betonen ist, dass in dieser Arbeit wegen besserer Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Formen verzichtet wird und die männliche Form für beide Geschlechter gilt.

2. MIGRATION IN DEUTSCHLAND ALS GESELLSCHAFTLICHES PROBLEM

2.1. Vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland

Migration ist kein fremdes Phänomen für Deutschland, schon im letzten Jahrhundert war Deutschland ein Heim für viele Exilanten. Doch das war nicht immer so, im 19. Jahrhundert gilt Deutschland als ein Auswanderungsland. Von 1815 bis zum Ersten Weltkrieg sind 5,5 Millionen Deutsche aus Deutschland (hauptsächlich) in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Ein deutlicher Zuspung von Einwanderern in Deutschland ist in dem 20. Jahrhundert zu sehen, denn der Wirtschaftsmarkt der 50er Jahre hatte nicht genügend Arbeitskräfte. Deswegen schloss Deutschland 1955 mit Italien eine bilaterale Anwerbevereinbarung. 1960 gilt als Anfang der Gastarbeiterpolitik, denn in diesem Jahr folgte ein Vertrag mit Spanien und Griechenland, 1961 mit der Türkei, 1963 mit Marokko, 1964 mit Portugal, 1965 mit Tunesien und zuletzt 1968 mit Jugoslawien.⁴ Im Rahmen der Gastarbeiterpolitik, zwischen 1959 und 1973 hat Deutschland 14 Millionen Migranten aufgenommen.⁵

1973 stoppte Deutschland die Aufnahmen der Gasarbeiter, ab diesem Jahr sank die Zahl der Gastarbeiter, aber die Zahl der Ausländer stieg weiter, denn die Gastarbeiter, die schon fest sesshaft in Deutschland waren, holten auch ihre Familien nach Deutschland. Der Plan der Bundesrepublik war eigentlich, dass die Gastarbeiter nach gewisser Zeit wieder zurück in ihre Heimat gehen, doch dieser Plan ist nicht vollkommen gelungen, denn viele Gastarbeiter wollten nicht wieder zurück. Der größte Grund war die Arbeitslosigkeit in ihrem Heimatland.⁶ Obwohl der Größte, war dies nicht der einzige Grund, denn nachdem die Arbeiter einen gewissen Zeitraum in Deutschland gelebt haben, haben sie sich verändert, sie wurden bestimmt nicht vollkommen Deutsch, aber sie haben sich von ihrem Heimatleben und Angewohnheiten entfernt, und neue Angewohnheiten sind entstanden, sodass sie sich in ihrem Heimatland nicht mehr wie zu Hause fühlen. Dies ist in dem Film *Almanya – Willkommen in Deutschland* von Yasemin Samdereli gut geschildert. Die türkische Familie hatte Probleme sich an die deutsche Lebensart zu gewöhnen. Die deutsche Toilette war für sie schrecklich, die Sprache schwer, das Essen, Sitten und Gebräuche merkwürdig, aber als sie wieder nach

⁴Vgl. Brezina, Karel (2003): *Funktion und Bedeutung der Migrationsliteratur im deutschsprachigen Raum*. Grin. S. 9f.

⁵ Vgl. Zimmermann, Sabine (2017): *Lachen und weinen mit ungebetenen Gästen: Kulturelle Gränzüberschreitungen in Abbas Khider Ohrfeige und Firas Ashaters Ich komm auf Deutschland zu*. Vancouver. S. 1

⁶ Vgl. Brezina, Karel (2003): op. cit.

Türkei in den Urlaub gefahren sind, konnten sie sich nicht wieder an die türkische Lebensart gewöhnen. Die Türkei war ihr Heimatland, aber Deutschland wurde zu ihrem neuen Zuhause. Neben der Arbeitslosigkeit in dem Heimatland war also auch das Aneignen und die Gewöhnung an das neue Zuhause ein Grund, weswegen die Gastarbeiter in ihr Heimatland nicht wieder zurück wollten.

In den Jahren 1983/84 gab es viel weniger Asylsuchende und Familienzusammenführungen und somit sank die Zahl der Ausländer. Zu der höheren Anzahl der Asylsuchenden kam es dann wieder in den 90er Jahren.⁷ Sowohl im Rahmen dieser Arbeitsmigration als auch gegenüber den Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion im Jahre 1992 konzentrierte sich der öffentliche Diskurs auf die Trennung des „uns“ und „ihnen“.⁸ Seit 2015 hat Deutschland eine neue Welle der Migranten aufgenommen, es handelt sich um Migranten aus Afghanistan, Syrien, Irak, Nordafrika und den Balkanländern und die meisten sind Flüchtlinge aus Syrien und Irak. Ende 2017 waren nach dem Statistischen Bundesamt 10,6 Millionen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Deutschland angemeldet.⁹ Diese Zahlen zeigen, dass Deutschland zu einem Einwanderungsland geworden ist.

Zu vermerken ist, dass auch bei diesen jüngsten Fluchtbewegungen, die Trennung zwischen „uns“ und „ihnen“ vorhanden ist. Diese Trennung ist besonders in der Sprache der Massenmedien und in politischen Slogans ersichtlich. Die Ausdrücke wie „Flüchtlingslawine“ oder „Flüchtlingsströme“ bezeugen dies.

Sabine Zimmermann schreibt in ihrer Arbeit „Lachen und weinen mit ungebetenen Gästen“, dass die Sprache der Massenmedien und politische Slogans durch Ausdrücke wie „Flüchtlingslawine“ oder „Flüchtlingsströmung“ die Flüchtlinge enthumanisieren.¹⁰ Wenn man das Wort „Flüchtlingsströme“ hört, vergisst man, dass es sich hier um Menschen handelt. Durch diese metaphorischen Bezeichnungen, wie Flüchtlingslawine oder Flüchtlingsströme werden die Flüchtlinge anonymisiert und es wird vergessen, dass hinter jedem von diesen Menschen eine Geschichte steckt und dass jeder dieser Menschen Bedürfnisse und Träume hat. Dies hat dann zur Folge, dass die Einheimischen kein Mitgefühl und Empathie für die Flüchtlinge entwickeln, was dann die Migration und Integration erschwert.

⁷ Vgl. Ebd.

⁸ Vgl. Zimmermann, Sabine op. cit.

⁹ Statistisches Bundesamt (12.04.2018): *10,6 Millionen Ausländer leben in Deutschland*. In: ZEIT ONLINE.

¹⁰ Vgl. Zimmermann, Sabine op. cit. 2f.

2.2. Entwicklung der Migrationsliteratur

Die Migrationsliteratur hatte in Deutschland ihren Anfang in den 50er Jahren. In den Jahren der Anwerberverträge erschienen die ersten Romane, Gedichte, Briefe, Erzählungen von italienischen Arbeitsmigranten.

In den siebziger und frühen achtziger Jahren zusammen mit Texten von Frauen, Homosexuellen, Gefangenen und anderen Randgruppen wurden auch Texte ausländischer Autoren als Literatur bezeichnet, doch sie wurden als eine Sondergruppe bezeichnet, und zwar als die Literatur der Betroffenheit. Lange Zeit galten die Texte der ausländischen Autoren als Literatur der Betroffenheit. Doch dieser Begriff führte zu Missverständnissen, denn Betroffenheit war das einzige Unterscheidungskriterium, das die Literaturen der Betroffenheit von anderen Texten unterscheiden konnte, so hatte die literarische Öffentlichkeit kein Interesse an der ästhetischen Qualität und den Texten der Ausländer wurde keine ästhetische Qualität zugeschrieben.¹¹ Was war dann der Grund den Texten, die nicht ästhetisch wertvoll sind, aber als moralisch wichtig zu erachten sind, den Eintritt in die Institution Literatur zu gewähren? A. Mansour Bavar vertritt die Meinung in seinem Werk „Aspekte der deutschsprachigen Migrationsliteratur“, dass das Schuldgefühl der Grund für diesen Eintritt in die Literatur ist, denn die literarische Kategorie Betroffenheit ermöglicht der Literaturwissenschaft auf die Gesellschaft moralisch einzuwirken und ermöglicht eine Näherung der Randgruppen.¹²

Franco Biondi und Rafik Schami waren die Ersten, die sich für einen festen Standort dieser Literatur einsetzten. 1979 veröffentlichten sie ihr Buch *Literatur der Betroffenheit. Bemerkungen zur Gastarbeiterliteratur*. Hauptaufgaben der Betroffenheitsliteratur, die sie in diesem Werk aufstellten, waren: Beseitigung der aufgezwungenen Trennung untereinander und zwischen ihnen und den deutschen Arbeitern, Multikulturalität und Ermöglichung eines kulturellen Austausches. 1980 gründeten sie zusammen mit dem Libanesen Jusuf Naoum und Syren Suleman Taufiq die Gruppe „Südwind Gastarbeiterdeutsch“ und veröffentlichten eine gleichnamige Bücherreihe. Im selben Jahr bekam die Literatur der Ausländer Unterstützung von der neuen Gruppe „PoLiKunst“. Durch ihren Einsatz, durch Lesungen, Ausstellungen, Diskussionen auf dem ganzen Bundesgebiet stellten sie die neue Literatur dar. Anfang der 80er Jahre kam auch die Unterstützung der Deutschen. Unter der Leitung von Irmgard Ackermann veröffentlichte der Deutsche Taschenbuchverlag und das Institut für Deutsch als

¹¹ Vgl. Bavar, A Mansour (1999): *Entwicklung der Migrationsliteratur*. In: dersl. (Hrsg.): *Aspekte der deutschsprachigen Migrationsliteratur*. IUDICIUM Verlag GmbH. S. 19.

¹² Vgl. Ebd. S.20.

Fremdsprache an der Universität München eine Reihe von Anthologien, die sich mit der Problematik der Migration und des Fremdseins auseinandersetzten. Wenn es sich um die Verbreitung der Migrationsliteratur handelt, sind die türkischen Schriftsteller Yüksel Pazarkaya und Achmed Dogan nicht zu vergessen. Ihnen ist auch zu verdanken, dass der deutschen Umgebung die türkische Literatur vorgestellt wurde.¹³

Trotz der vielen Bemühungen hatte sich die Migrationsliteratur bei der deutschen Öffentlichkeit nicht so verbreitet, wie erhofft, und die ausländischen Schriftsteller konnten immer noch ihre Werke nur in Kleinverlagen veröffentlichen.¹⁴

In diesem Jahrhundert führt die Migrationsliteratur kein Schattendasein, sie gehört nicht zu der meistgelesenen Literatur, dennoch hat sie die deutsche Literatur äußerst bereichert und internationalisiert. Zu den bekanntesten Autoren der Migrationsliteratur gehören: Feridun Zaimoglu, Said, Rafik Schami, Emine Sevgi Özdamar, Yoko Tawada, Abbas Khider, Ota Filip, Libuše Moníková und andere.

¹³ Vgl. Carmine Chiellino (1995): *Am Ufer der Fremde. Literatur und Arbeitsmigration 1870-1991*. Stuttgart-Weimar: Metzler, S. 289-291.

¹⁴ Vgl. Ebd

2.3. Begriffsbestimmung

Seit der Entstehung der Migrationsliteratur gab es viele Versuche einer Namensnennung. Der Name sollte sichtbar machen, was der Gegenstand dieser Literatur ist. In ihrer Arbeit *Wer bist du hier in dieser Stadt, in diesem Land, in dieser neuen Welt* betont Thore Petra, dass bei der Namensgebung nicht nur die Literaturwissenschaftler beteiligt waren, denn Interesse an der Migrationsliteratur hatten auch Politikwissenschaften und Sozialwissenschaften, somit hing der Name immer von der Motivation und Rezeption der Namensgeber ab. Dies erschwerte es einen passenden Namen zu finden, der den Gegenstand genau darstellt, so gibt es auch heute keinen Begriff, der von allen Wissenschaftlern und Autoren als passend angesehen wird.¹⁵ Um klarzustellen, warum in dieser Arbeit der Terminus Migrationsliteratur verwendet wird, wird kurz die Entwicklungslinie der Begriffsbestimmung dargestellt.

Die Migrationsliteratur wurde um 1980 durch das Preisausschreiben für Angehörige anderer Nation, die Deutsch als eine Fremdsprache gelernt hatten und nun in dieser Sprache schriftstellerisch tätig waren, der Literatur der Betroffenheit zugeordnet, aber um sie von den anderen Werken der Betroffenheitsliteratur unterscheiden zu können, versuchte man auch einen Namen dieser Literatur zuzuordnen.¹⁶ Doch dies ist keine leichte Aufgabe, denn es war schwer ein Terminus zu finden, der für die Migrationsliteratur treffend wäre und sie so darstellt, dass es keine Gruppen und Kriterien ausschließt, deswegen entstanden viele Termini, die als Namen der Migrationsliteratur fungierten so zum Beispiel: Literatur ausländischer Autoren, Ausländerliteratur, Literatur von außen, Gastliteratur, Gastarbeiterliteratur, Emigranteliteratur, Exilliteratur, Literatur von innen, Brückenliteratur, kleine Literatur oder Randliteratur, Literatur in der Fremde, Migrationsliteratur, Minderheitenliteratur. Doch viele dieser Bezeichnungen zeigten sich als nicht adäquat, denn sie erfüllten nicht alle gestellten Erwartungen und Kriterien. Zum Beispiel der Terminus Gastarbeiterliteratur.¹⁷

Nach Thore Petra spiegelt die Bezeichnung Gastarbeiter ein ironisches Licht dar, denn Gäste lässt man eigentlich nicht arbeiten, die Bezeichnung Gast betont nur das Bild des Fremden und nicht Angehörigen. Außerdem wird die Literatur ausländischer Schriftsteller

¹⁵ Vgl. Thore, Petra (2004): *Wer bist du hier in dieser Stadt, in diesem Land, in dieser neuen Welt. Die Identitätsbalance in der Fremde in ausgewählten Werken der deutschsprachigen Migrantenliteratur*. Uppsala. S. 34.

¹⁶ Vgl. Ebd. S. 36.

¹⁷ Vgl. Ebd.

selten von Arbeitern geschrieben und somit werden unter dieser Bezeichnung Gastarbeiterliteratur viele Autorinnen und Autoren, die einen Migrationshintergrund haben und nicht Deutschmuttersprachler sind, ausgeschlossen. Ein weiteres Kriterium, das nur auf ein Teil dieser Gruppe zutrifft, ist die Deutschsprachigkeit.¹⁸ Dies zeigt, dass das Terminus Gastarbeiterliteratur für die Bezeichnung der Literatur Angehöriger anderer Nation, die Deutsch als eine Fremdsprache gelernt hatten und nun in dieser Sprache schriftstellerisch tätig waren, nicht ausreicht.¹⁹

Da die meisten Autoren als: Lehrer (wie z.B. Giambuso oder Abate), Philologen (wie Pazarkaya und Chiellino) oder Psychologen (wie Madjderey) aber auch als Journalisten und freie Schriftsteller arbeiteten, wurde der Begriff Literatur von Ausländern bzw. Ausländerliteratur eingeführt. Doch auch mit dieser Lösung waren die Wissenschaftler nicht zufrieden, da unter diesem Begriff der Migrationsliteratur auch die Autoren im Ausland gezählt wurden, die in ihrer Fremdsprache, Deutsch geschrieben haben.²⁰

Einen interessanten Vorschlag gab auch Harald Weinrich. Er schlug vor, die Migrationsliteratur nach dem französischen Dichter Lois Charles Adélaïde Chamisso de Boncourt zu benennen:

„Und wenn wir manchmal im Zweifel sind, wie wir diese halb ausländischen, halb inländischen Autoren nennen sollen, die manchmal keinen deutschen Pass, aber eine deutsche Feder haben, so sind wir augenblicklich aller Wortverlegenheiten enthoben, wenn wir sie **Chamissos Enkel** nennen.“²¹

Harald Weinrich schlug diese Benennung vor, weil der französische Dichter Lois Charles Adélaïde Chamisso als Vorgänger der heutigen Ausländer gilt, die sich zwischen zwei Sprachen und zwei Kulturen befinden und in dieser Fremdensprache dichten, denn als junger Mann flüchtete er am Ende des 18. Jahrhunderts nach Deutschland und begann dort auf Deutsch zu dichten. Die Bezeichnung Chamissos Enkel wurde abgelehnt, aber der Preis für die Autoren nichtdeutscher Herkunft und Muttersprache, die wichtige Beiträge zur deutschen Literatur geleistet haben, bekam den Namen nach dem Dichter und Wissenschaftler Chamisso. Der Adalbert-von-Chamisso-Preis wird jährlich seit 1985 von der Stuttgarter Robert-Bosch-Stiftung, zusammen mit dem Institut Deutsch als Fremdsprache der Universität München und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, an die Autoren nichtdeutscher

¹⁸ Vgl. Ebd. S.37.

¹⁹ Vgl. Ebd.

²⁰ Vgl. Brezina, Karel op. cit. S. 16.

²¹ Harald Weinrich (1986): *Der Adalbert von Chamisso Preis*. In: Heinz Friedrich: *Chamissos Enkel: Zur Literatur von Ausländern in Deutschland*. München: dtv 1986, S. 11.

Herkunft und Muttersprache verliehen.²² Harald Weinrich war einer der Initiatoren dieses Preises und er betont, dass dieser Preis ein Zeichen ist, dass die Deutschen die Literatur, die von außen kommt, willkommen heißen, dass sie als Bereicherung ihrer eigenen Literatur gesehen und als ein konkretes Stück der Weltliteratur geschätzt wird.²³

Der Begriff Migrationsliteratur, bzw. auch Migrantenliteratur wurde sehr oft seit dem Jahr 1984 verwendet. Migrationsliteratur ist ein Begriff unter dem die Literatur, der Autoren verstanden wird, die aus ihrem Heimatland in ein fremdes Land (bzw. für diese Arbeit bedeutend, nach Deutschland) migriert sind, darunter zählt auch die Literatur, die nicht auf Deutsch geschrieben wird, doch dies ist eine Definition, wenn man die Migrationsliteratur als ein Oberbegriff betrachtet.²⁴ Meines Erachtens nach ist der Begriff Interkulturelle Literatur passender zu dieser Erklärung, so wäre die Migrationsliteratur ein Unterbegriff, unter der nach Brockhaus die Literatur verstanden wird, die Themen wie: Arbeitsmigration, Verlust der Heimat, Kulturschock, Einsamkeit und Entfremdung, Kommunikationsschwierigkeiten, Diskriminierung, Identitätsentwicklung beinhaltet.²⁵

In dieser Arbeit ist die Migrationsliteratur, die in Deutschland entstanden ist, bedeutend, das heißt Literatur, die in der deutschen Sprache von Migranten, die nach Deutschland migriert sind, geschrieben ist. Autoren der deutschen Migrationsliteratur sind am meisten aus der Türkei, aus Italien und in letzter Zeit, wegen der Flüchtlinge, aus Syrien und Irak. Die Werke, über die ich in dieser Arbeit schreiben möchte, sind von einem Autor, der ein Flüchtling war. In seinen Werken stellt er seinen eigenen Weg und Hindernisse dar, die er überwinden musste, um von seinem Heimatland nach Deutschland zu gelangen, aber auch wie es dann in Deutschland war. Kurz gesagt es werden Themen wie: Verlust der Heimat, Kulturschock, Einsamkeit und Entfremdung, Kommunikationsprobleme, Integrationsversuche und Integrationsprobleme, aber auch Liebe und zwischenmenschliche Beziehungen bearbeitet.

²² Vgl. Brezina, Karel op. cit. S. 16.

²³ Vgl. Harald Weinrich op. cit.

²⁴ Vgl. Brezina, Karel op. cit. S. 19.

²⁵ Vgl. Ebd.

3. BESONDERHEITEN DER MIGRATIONS LITERATUR

3.1. Gattungen der Migrationsliteratur

Den Anfang der Migrationsliteratur hat das Gedicht gekennzeichnet und der Übergang zur Prosa hat lange gedauert. Es gibt mehrere Gründe, warum die Autoren der Migrationsliteratur die Gedichte bevorzugten. Im Gegenteil zu Erzählungen brauchen die Autoren für die Erschaffung eines Gedichtes nicht so viel Zeit, so schaffen sie es schnell auf soziopolitisches Geschehen zu reagieren. Die Erzählung wurde auch gemieden, weil die Autoren für die Entwicklung der Erzählperspektive eine langfristige Erfahrung benötigten und für das Gedicht brauchten sie nur kurzfristige Erfahrungen. Ein weiterer Grund für die Auswahl der Gedichte war, dass die Mehrheit der Migranten vor der Migration nach Deutschland keine literarischen Erfahrungen gemacht haben, und die Gestaltungsweise der längeren Prosaformen ist anspruchsvoller als die Gestaltungsweise der kurzen literarischen Form, denn längere Handlungsabläufe, das Personeninventar, zeitliche Bezüge sind nur ein kleiner Teil, den die Autoren bei längeren Prosaformen beachten müssen.²⁶

Für die Darstellung der aufklärenden Handlungen ist vor allem das Theater geeignet, doch obwohl einige Autoren versucht haben Theaterstücke zu schreiben, haben sie selten Gelegenheit bekommen, sie auszuführen. Romane verbreiteten sich erst in den 80er Jahren und sind auch heute unter den führenden Formen der Migrationsliteratur. Heute sind die Autoren überwiegend als professionelle Schriftsteller tätig und schreiben auch oft für Zeitungen und Zeitschriften, sodass die Reportage zu einer Lieblingsgattung geworden ist.²⁷

Nicht zu vergessen sind auch die Märchen, denn die Gruppe der Autoren, die aus den arabischen Ländern kommen, greifen oft zu der Märchenform. Über die Märchen wird später im Kapitel *Literatur arabischer Autoren in Deutschland* mehr geschrieben.

²⁶ Vgl. Brezina, Karel op. cit. S 20

²⁷ Ebd.

3.2. Themenschwerpunkte in der Migrationsliteratur

Obwohl die Migrationsliteratur meistens nicht von Gastarbeitern geschrieben ist, sondern ihre Autoren auch in intellektuellen und Studentenkreisen zu finden sind, sind gleiche Themen in der Migrationsliteratur zu verfolgen:

- Die dominierende Thematik ist die Begegnung verschiedener Kulturen.²⁸ Unter dieser Thematik werden kulturelle Unterschiede und Wahrnehmungen von Innländern und Ausländern dargestellt und präsentiert - wie die verschiedenen Kulturen miteinander klarkommen, auf welche Probleme sie zutreffen. In dieser Arbeit werden die verschiedenen literarischen Aspekte dieser Erkenntnis analysiert.
- Die problematische Beziehung zur Heimat ist ein weiteres Thema der Migrationsliteratur. Die Grenzen zwischen Heimat und Fremde vermischen sich. Wegen der langen Abwesenheit von der Heimat wird die Heimat zur Fremde und die Fremde langsam zur Heimat. Die Fremde wird zum Zuhause und die Heimat bleibt das Heimatland, aber kein Zuhause mehr. Die aber größte Problematik zwischen dem Heimatland ist, wie es Renan Demirkan in ihrem Essay „Die Brücke im Januskopf“ darstellt, dass die Auswanderung keine freiwillige, sondern eine Zwangsauswanderung war, so stehen die Migranten mit zwei Köpfen da, der eine Kopf schaut in die Vergangenheit und die Ferne und sehnt sich nach der Heimat, und der andere Kopf schaut nach vorne in die Zukunft und versucht sich in dem neuen Land zu integrieren.²⁹
- Ein zentrales Thema ist oft die Zerrissenheit zwischen zwei oder mehr Sprachen und Kommunikationsprobleme.

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass die jüngeren Autoren, vor allem, die zweite Generation, sich außer mit dem Thema der Bewältigung der Realität in der Fremde, auch mit Liebe und zwischenmenschlichen Beziehungen befassen. Und weil die Migranten, so wie die deutschen Autoren, auch über verschiedene und alltägliche Themen, und nicht nur über die Migration schreiben, und weil die deutschen Autoren sich auch mit dem Thema Migration befassen, zweifeln viele Autoren, dass ein Unterschied zwischen der deutschen und nichtdeutschen Literatur existiert.³⁰

²⁸ Vgl. Bavar, A Mansour op. cit. S. 21.

²⁹ Vgl. Ebd. S. 21f.

³⁰ Vgl. Ebd. S.22.

3.3. Sprache

Außer der ähnlichen Themenauswahl weist die Migrationsliteratur auch weitere Besonderheiten. Eine ist die Auswahl der Sprache. Warum wählen die Autoren mit fremder Herkunft und Muttersprache die deutsche Sprache für ihr künstlerisches Schaffen?

Charmine Chielino betont, dass die Auswahl der Fremdsprache zu Aufdeckung interkultureller Vorgänge eingesetzt wird. Damit dieser interkultureller Austausch gelingt, wählen die meisten Autoren ihre Leser aus der deutschsprachigen Mehrheit und geben ihnen die Rolle des Gesprächspartners. Diese Bereitschaft in der Fremdsprache zu schreiben signalisiert die Gesprächsbereitschaft der Autoren, aber diese Gesprächsbereitschaft wird von den Lesern oft nicht erkannt, sondern das Schreiben wird in der Fremdsprache als selbstverständlich angesehen. So kommt es selten zum Gespräch außerhalb der Werke.³¹

Obwohl Chielino diese Eindrücke vor achtzehn Jahren geschrieben hat, hat sich auch heute der Gesprächsaustausch nicht intensiviert. Es gibt bestimmt eine größere Anzahl der Sprachschulen für Ausländer, aber der gegenseitige Gesprächsaustausch zwischen Ausländern und Einheimischen bleibt aus.³² Dies liegt nicht nur an der Unwilligkeit der Deutschen mit den Migranten in ein Gespräch einzutauchen, denn es gibt viele, die dazu bereit sind, sondern auch an den Migranten, die sich oft scheuen mit den Einheimischen ein Gespräch anzufangen, denn sie haben Angst, dass sie Fehler beim Sprechen machen und sich nicht gut genug ausdrücken können. So bilden ihren Freundeskreis die Heimatsgleichen, sie sprechen dann immer zusammen in ihrer Muttersprache und ihre Fremdsprachfähigkeiten verbessern sich nicht. Vielen Menschen fällt es leichter in einer Fremdsprache zu schreiben, als zu sprechen, dies könnte ein weiterer Grund sein, weshalb die Migranten ihre deutschen Gesprächspartner durch die Literatur suchen.

Das Thema Sprache bei den Autoren, bzw. bei dem Autor Abbas Khider, so wie die Probleme der Sprachaneignung seiner Protagonisten wird in dem analytischen Teil der Arbeit wieder aufgegriffen.

³¹Vgl. Chiellino, Carmine (2000): *Einleitung - Eine Literatur des Konsenses und der Autonomie – Für eine Topographie der Stimmen*. In: dersl. (Hrsg.): *Interkulturelle Literatur in Deutschland*. Verlag J.B. Metzler. S. 59f.

³² Vgl. Ebd.

4. DER EINFLUSS DER MIGRATION AUF DIE KULTUR

Keine Kultur ist vollkommen rein, somit ist auch die deutsche Kultur nicht vollkommen Deutsch, so bezeichnet Konrad Köstlin in seinem Kapitel *Das Fremde im eigenen Land*, dass fremde Kultur schon immer da war und dass sie so selbstverständlich dargestellt wird, dass man die fremde Herkunft kaum bemerkt. Die Spaghetti und Ravioli, Wiener Schnitzel und Salami, Ketchup und Curry, McDonald's und Coca-Cola, Dönerkebab, Shisha, Cevapcici, Raznjici, Sangria, italienische Restaurants, japanische Sushibars und vietnamesische Lebensmittelläden, all das ist fremder Herkunft, aber hat sich so gut im deutschen Raum etabliert und in den Alltag integriert, dass man der fremden Herkunft fast gar nicht bewusst ist.³³

Die Migranten haben ihre eigenen Läden eröffnet und ihr traditionelles Essen in die deutsche Kultur eingewebt. Doch auch die Deutschen bringen fremde Kultur in ihr Zuhause. Wenn sie aus dem Urlaub kommen, bringen sie viele Souvenirs nach Hause. So ist in deutschen Häusern afrikanische Keramik, bunte Teppiche, Buddhas, Wasserpfeifen, verschiedene Lebensmittel, die für das Urlaubsland typisch sind, zu finden. Dies ist ein Beweis, dass sich die Kulturen verflächten, dass keine Kultur von anderen Kulturen isoliert ist, sondern dass die Kulturen Raum für andere Kulturen schaffen und sie in sich integrieren, gleichzeitig beeinflussen die Kulturen einander und dies ist besonders bei Migrationen zu bemerken.³⁴

Keine Migration erfolgt, ohne den Einfluss auf die Kulturen, dabei muss man beachten das sowohl die Kultur des Einwanderungslandes, als auch die des Herkunftslandes beeinflusst wird. Darüber schreibt Konrad Köstlin in seinem Aufsatz *Kulturen im Prozess der Migration und die Kultur der Migrationen* Folgendes:

„Heute sieht man den Vorgang der Migrationen nicht mehr als einen Prozess, der Menschen von einem Ort zum anderen führt und der vor allem am Ankunftsort Auswirkungen hat, die vor allem die Zuwanderer betreffen. Denn weder die Herkunftsgesellschaften noch die Zielgesellschaften sind funktional integrierte Gemeinschaften: Sie sind allenfalls als integriert gedeutet. Die heutigen Kulturen lassen sich nicht mehr in Bildern von geschlossenen, integrierten Völkern, von monolithischen Kulturblöcken auf fest umrissenen Territorien verstehen. Immer klarer wird, dass die Auswanderungsorte und die Ankunftsorte durch viele Netze verknüpft sind, und dass sich beide in diesem Prozess, der Migration genannt wird, verbinden und verändern.“³⁵

³³ Vgl. Köstlin, Konrad op. cit. S.366.

³⁴ Vgl. Ebd.

³⁵ Vgl. Ebd. S.378.

Demnach ist keine Kultur fest und unveränderlich, sondern sie ist immer im Prozess der Wandlung und die Migrationen tragen diesem Prozess bei. Unter dem Einfluss der Migration verändert sich sowohl die Kultur der Migranten, als auch die der Einheimischen, denn die Auswanderungsorte und die Einwanderungsorte sind durch viele Begebenheiten vernetzt. Und nicht nur die Orte, wo die Migrationen stattfinden, sondern auch außerhalb sind die Beeinflussungsfaktoren zu suchen. Zum Beispiel Zeitungen, TV-Sender, Filme, die sogenannte Weltpresse und heute vor allem das Internet in denen die Vorgänge der Migration kommentiert werden, haben einen großen Einfluss auf das Denken der Menschen, auf das Bild von den Migranten, das sie sich in ihrem Kopf machen und somit auch auf die Kultur.

5. LITERATUR ARABISCHER AUTOREN IN DEUTSCHLAND

Obwohl die arabische Literatur als exotisch und ungewöhnlich gilt, und Vorurteilen unterliegt, gewann sie im deutschsprachigen Raum sehr früh Ansehen. Für große deutsche Literaten wie Goethe mit seinem West-östlichen Divan war die arabische Literatur eine Quelle der Inspiration, zahlreiche arabische Werke wurden in die deutsche Sprache übersetzt, die arabische Erzählkunst und Dichtung wurde von Orientalisten und Reisenden entdeckt und im Westen verbreitet.³⁶ Besonders anziehend ist die arabische Literatur für westliche Leser, denn wie sie Littman beschreibt, entführt sie die Leser in die Welt der Fantasie und zeigt ihnen eine neue Welt, in der Unmögliches als Realität dargestellt wird und die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit verwischt werden.³⁷

Die Literatur der Araber ist in der Migrationsliteratur relativ neu, doch die Kriege in arabischen Ländern und die große Zahl der Flüchtlinge in Deutschland, haben dazu beigetragen, dass sich auch die Zahl der arabischen Autoren und der Migrationsliteratur in Deutschland vergrößert.

Viele arabische Autoren schreiben Märchen. Mustafa Al-Slaiman erklärt, dass arabische Autoren oft Märchen schreiben, weil sie auf ihre Zeit in der Heimat zugreifen. In einer märchenhaften Form erzählen sie von ihrer Kindheit und Jugend in der Heimat. Diese Erzählweise ist bei den Lesern sehr beliebt, da sie leicht zu verstehen ist. Die Kunst des Märchenerzählens hat in arabischen Ländern einen festen Platz in der Tradition. Märchen und mündliche Erzählungen sind ein Bestandteil der arabischen Geschichte und durch sie werden kulturelle Werte und soziale Normen übermittelt. Dies nennt Al-Slaiman als einen weiteren Grund für die Auswahl der Märchengattung.³⁸

Auch in dem Roman *Der falsche Inder* von Abbas Khider, der in dieser Arbeit analysiert wird, sind auch märchenhafte Züge zu erkennen, und zwar, wenn in Kapitel *Wunder* die wunderlichen und glücklichen Umstände bei der Flucht, geschildert werden. Sogar der Name des Kapitels also *Wunder* assoziiert an ein Märchen. Die Verbindung zur Märchengattung ist auch am Ende des Romans betont, und zwar wenn der Autor der

³⁶ Vgl. Al-Slaiman, Mustafa (1997): *Literatur in Deutschland am Beispiel arabischer Autoren – Zur Übertragung und Übermittlung von Kulturrealien-Bezeichnungen in der Migranten- und Exilliteratur*. In: Amirsedghi, Nasrin; Bleicher, Thomas (Hrsg.): *Literatur der Migration*. Donata Kinzelbach Verlag. S. 90.

³⁷ Vgl. Ebd.

³⁸ Vgl. Ebd. S.91.

Rahmengeschichte zu der Binnengeschichte sagt: „Alles in einem Werk vereint Roman, Kurzgeschichte, Biografie und Märchen...“³⁹

Durch arabische Ausdrücke, Namen, Metaphern, Grußformen und Anredeformen verbreitet sich ein Teil der arabischen Kultur ins Bewusstsein der Leser. Damit der deutschen Leserschaft ein authentisches Bild der arabischen Welt präsentiert wird, verwenden arabische Autoren viele Beschreibungen.⁴⁰ Um ein authentisches Bild seiner Kultur und seiner Landsmänner zu zeigen, verwendet auch der Autor Khider in seinen Werken arabische Bezeichnungen, die er wegen der Verständlichkeit, dann in der deutschen Sprache erklärt. Ein Beispiel wären die Spitznamen, die die Figuren in dem Werk *Ohrfeige* sich gegenseitig geben. Einen Spitznamen bekam auch der Hausmeister des Heimes in dem Karim verweilte, da er auch die Rolle des Briefträgers innerhalb des Heimes hatte, spielte er für die Bewohner eine sehr große Rolle, denn alle warteten auf ihren entscheidenden Brief, in dem das Ergebnis ihres Asylantrags steht. Der Ich-Erzähler schreibt über diesen Hausmeister Folgendes:

„Diesen netten Mann, der in der Regel sehr schweigsam war, nannten die Unsrigen: Azrael, Malik al-Maut – Engel des Todes. (...) Derjenige, der Buch über die Neugeborenen führt und die Namen der Gestorbenen von der Liste der Lebenden streicht. Er soll zwei Gesichter haben, eine hässliche Fratze und ein wunderschönes Antlitz zugleich. Diejenigen, die ins Paradies einziehen, zeigt er angeblich sein schönes Gesicht, den anderen den Kopf eines Ghuls.“⁴¹

Um die Lage in den Heimen unter den Arabern glaubwürdig darzustellen, verwendet der Autor nicht die deutsche Übersetzung, sondern den Spitznamen auf Arabisch, so wie es die Heimbewohner auch gebrauchen, aber damit die deutschen Leser den Grund für solchen Spitznamen verstehen, gibt er nicht nur die deutsche Übersetzung preis, sondern erklärt auch die Geschichte, die sich unter diesem arabischen Namen Azrael versteckt. Malik bedeutet Engel und Maut Tod, also Engel des Todes und Azrael ist der Name dieses Engels nach der islamischen Überlieferung. Warum ist aber der Hausmeister mit dem Engel des Todes gleichzusetzen, er bringt sie ja nicht ins Jenseits? Aber er bringt ihnen die Entscheidung über die Aufenthaltserlaubnis und so wie von dem Gesicht Azraels es abhängt, ob die Menschen ins Paradies oder in die Hölle ziehen, so hängt von dem Brief, den der Hausmeister bringt, die Zukunft der Asylanten ab, ob sie bleiben oder gehen müssen.

Wichtig zu erwähnen ist, dass bei der Übermittlung der Kulturrealitätsbezeichnungen aus der Herkunftskultur Verständnisschwierigkeiten auftreten. Damit die deutschen Leser

³⁹ Khider, Abbas (2008): *Der falsche Inder*. Btb Verlag, S. 154.

⁴⁰ Vgl. Al-Slaiman, Mustafa op. cit. S. 92.

⁴¹ Khider Abbas (2016): *Ohrfeige*. Btb Verlag, S. 115.

Texte arabischer Autoren verstehen, müssen die Autoren Alternativen für arabische Bezeichnungen finden, die manchmal, das wahre arabische Bild nicht darstellen, aber den Sinn gut übertragen.⁴² Dies ist auch in dem Märchen *Fatima* von dem Autor Schami auch zu sehen.

Der Autor Schami beschreibt *Fatima* das Mädchen folgend: „Fatima hatte große schwarze Augen und schwarzes, lockiges Haar.“ Für Araber gelten Frauen mit schwarzen, bis zu den Knien langen und wie Seide glatten Haaren, als wahre Schönheiten. Der Autor hat aber in seinem Märchen die Haare lockig beschrieben, denn er hat die Tatsachen einbezogen, dass die Deutschen lockiges Haar als schön und exotisch bezeichnen, und deswegen weicht Schami von dem arabischen Schönheitsideal ab.⁴³

Die Autoren können aber nicht in allen Fällen ein Äquivalent in der deutschen Sprache finden, der für beide Kulturen die gleiche Bedeutung trägt. Der Satz „Es regnet“ ist ein ganz normaler Satz, aber dennoch zeigt sich bei ihm eine Problematik. Schami erklärt, dass der Satz „Es regnet.“ für verschiedene Zuhörer bzw. Leser verschiedene Bedeutungen hat, verschieden auf die Stimmung wirkt und somit auch verschiedene Reaktionen auslöst. Die Deutschen würden auf diesen Satz mit einem Stöhnen reagieren und sagen „Schon wieder“ und Araber in einem Dorf würden erleichtert „Endlich“ sagen.⁴⁴ Dieser Satz würde also Deutschen keine Freude zubereiten, denn sie haben oft Regen, aber bei den Arabern regnet es selten und deswegen, wären sie sehr erfreut und erleichtert. Der Satz ist also gleich, aber der Ort und die Umstände verschieden und somit sind auch die Bedeutungen für verschiedene Rezipienten unterschiedlich. Der Autor kann in seinem Werk nicht alle kulturellen und geografischen Umstände erläutern, Fußnoten wären in so einem einfachen Satz wie „Es regnet“ überflüssig und störend, deswegen müssen die Leser aufmerksam lesen und auf die kulturellen Unterschiede achten, um die Lektüre zu verstehen.

In den Werken arabischer Autoren sind oft arabische Bezeichnungen zu finden, denn die Autoren können nicht auf das Arabische verzichten, denn sie können ja ihr Wesen ihre Kultur nicht verleugnen, und obwohl es Bedeutungsschwierigkeiten in der arabischen Literatur und überhaupt in der Migrationsliteratur gibt, kann man sich mit der Migrationsliteratur auseinandersetzen und fremde Kulturen verstehen, denn es gibt keine unüberwindbaren Barrieren zwischen Kulturen mehr. Die Medien geben uns einen Weg sich

⁴² Vgl. Al-Slaiman, Mustafa: op. cit.

⁴³ Vgl. Ebd. S.92.

⁴⁴ Vgl. Ebd. S.92.

den fremden Kulturen zu nähern, und so haben wir die Möglichkeit unser kulturelles Wissen zu erweitern. Außerdem ist der gegenseitige Einfluss der Kulturen nicht zu übersehen, so wie die deutsche Kultur Einfluss auf die Migrationsliteratur hat, hat auch die Migrationsliteratur Einfluss auf die deutsche Kultur.

6. ABBAS KHIDER, BIOGRAPHISCHE SKIZE

"Ich habe einfach nur Glück gehabt."

Dies behauptet Khider, ein in Deutschland lebender deutsch-irakischer Schriftsteller, in vielen Interviews, wenn es über die Frage des Erlangens der deutschen Staatsbürgerschaft geht. Er zählt als ein großes literarisches Talent und ist 1973 in Bagdad geboren. Mit 19 Jahren wurde er verhaftet, weil er verbotene Bücher und Flugblätter gegen Saddam Hussein verteilt hat. 1996 begann sein Fluchtweg. Als Flüchtling hielt er sich in verschiedenen Ländern auf: in Ägypten, Jordanien, Libyen, Tunesien, der Türkei, Griechenland und Italien. Durch Gelegenheitsjobs schlug er sich durch. Im Jahr 2000 wollte er weiter nach Schweden, aber auf dem Weg dorthin wurde er an der bayrischen Grenze festgehalten und musste dann in Deutschland Asyl suchen. 2005 studierte er in München und Potsdam Literatur und Philosophie.⁴⁵

Nach sieben Jahren in Deutschland im Jahr 2007 ist es ihm gelungen, die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen. Darüber äußert er sich im Interview mit Kaspar Heinrich am 11. Mai 2016, dass er nur Glück hatte, und dass die Hoffnung für Asylbewerber in Deutschland bleiben zu dürfen, nicht groß ist. Nur 5 Prozent haben das Glück die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen.⁴⁶ Über den Weg der Migranten und über das Warten und Hoffen auf die deutsche Staatsbürgerschaft handelt auch sein Roman *Ohrfeige*, der in dieser Arbeit analysiert wird. Einer Analyse wird auch sein Erstling *Der falsche Inder*, unterzogen. In diesem Werk sind Bezüge zur Khiders Lebensgeschichte zu sehen, doch *Der falsche Inder* ist nicht nur eine Autobiografie, sondern auch ein Roman, Kurzgeschichte und Märchen. Außer den Romanen *Der falsche Inder*, der 2008 und *Ohrfeige*, der 2016 veröffentlicht wurde, schrieb Khider noch die Romane *Die Orangen des Präsidenten* (2011) und *Brief an die Auberginenrepublik* (2013). Sein letztes Werk *Deutsch für alle, Das endgültige Lehrbuch* (2019) ist ein Handbuch für ein neues Deutsch und ein Trostbuch für alle Deutschlernende, aber auch ein äußerst amüsantes Buch für alle Deutschsprechende. Der Roman *Die Orangen des Präsidenten* erzählt die Geschichte von dem jungen Abiturienten Mahdi und schildert das Leben im Gefängnis und die Folterpraxis. *Brief an die Auberginenrepublik* erzählt die

⁴⁵ Munzinger: *Khider, Abbas* In: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000029269> Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg (abgerufen am 1.7.2018)

⁴⁶ Heinrich, Kaspar (11.05.2016): *Wir sollen nicht plötzlich alles in Frage stellen* . Planet Interview. <http://www.planet-interview.de/interviews/abbas-khider/48826/>

Geschichte von einem Liebesbrief, den ein junger muslimischer Iraker, der seine Heimat als Oppositioneller verlassen hat, an seine ehemalige Geliebte, eine kurdische Christin verschickt hat. Der Roman ist eine Anspielung auf die Zeit des Embargos nach dem ersten Irakkrieg, in der es für viele Iraker als Nahrungsmittel hauptsächlich Auberginen in Überfülle gab.

Khiders Erfolg beweisen zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, die er bekommen hat. Für seinen Erstling *Der falsche Inder* bekam er 2010 den Adalbert-von-Chamisso-Förderpreis und nach der Veröffentlichung des Romans *Brief an die Auberginenrepublik* (2013) erhielt er den Hilde-Domin-Preis für Literatur im Exil und den Nelly-Sachs-Preis. Nach der Veröffentlichung seines letzten Romans *Ohrfeige* wird Khider mit dem Spycher Literaturpreis Leuk 2016 ausgezeichnet, 2017 wurde er zum Mainzer Stadtschreiber ernannt und mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung für sein bisheriges Gesamtwerk ausgezeichnet.⁴⁷ Abbas Khider bearbeitet in seinen Werken Themen wie Folter, Flucht, Exil, die Zerstörung der Person doch seine Geschichten sind nicht nur tragisch und dramatisch, sondern sind immer mit Humor und Grotteske verbunden, so haben seine Werke eine moralische Botschaft, aber sind nicht als Betroffenheitsliteratur zu bezeichnen, sie haben großen literarischen Wert.

In einem Interview für die Stuttgarter Zeitung erklärt Khider, dass die deutsche Sprache es ihm ermöglicht, die Betroffenheitsliteratur zu vermeiden, denn indem er auf Deutsch schreibt, schafft er es, einen Abstand von seiner Vergangenheit zu nehmen, dies war in seiner Muttersprache, Arabisch nicht möglich.⁴⁸ Alle vier Khiders Romane werden als autobiografisch gesehen, er selbst betont, dass das nicht der Fall ist, sondern er verbindet in seinen Werken eigene Erfahrungen mit Fiktion. Diese literarische Strategie verwendet er, weil er durch seine Literatur wahre Geschichte übermitteln will, die nicht von der Regierung und Herrschern geschrieben ist. So schreibt er, wie einfache Menschen die Gesellschaft und Politik sehen. Er benutzt seine eigenen Erfahrungen und erfindet neue Figuren und Geschichten, doch damit er seine Werke nicht romantisiert und damit die Literatur nicht verloren geht, schreibt er über die Vergangenheit erst, wenn sie für ihn nicht mehr gegenwärtig ist und er objektiv und realistisch schreiben kann.⁴⁹ Deswegen schreibt Khider nicht über aktuelle Themen und Probleme, sondern über zeitlose.

⁴⁷ Niamey, Greg; Kozmus, Janko: *Literarisches Portrait: Abbas Khider* <http://www.marabout.de/khider/khider.htm> (02.07.2018)

⁴⁸ Cakir, Berkan (2015): *Das Grauen in Heiterkeit umdichten*. stuttgarter-zeitung.de (abgerufen am 03.07.2018)

⁴⁹ Heinrich, Kaspar op. cit.

8. DER FALSCHER INDER

8.1. Autobiografie oder Fiktion

So wie es sich in diesem Roman um keinen wahren Inder handelt, so ist auch der Roman keine richtige Autobiografie. Es handelt sich nämlich um eine fiktionale Autobiografie. Anika Jensen und Jutta Müller-Tamm bezeichnen in ihrem Aufsatz *Echte Wiener und falsche Inder, Strategien und Effekte autofiktionalen Schreibens in der Gegenwartsliteratur*, diesen Roman als eine Autofiktion, die eine raumbegreifende und transkulturelle Bewegung zeichnet und im Spiel mit der Grenze zwischen Literatur und Nicht-Literatur sich das Faktum kultureller und sozialer Grenzziehungen spiegelt.⁵⁰

Wenn man als Leser auf dem ersten Blatt, die Zusammenfassung des Romans und die Biografie des Autors durchliest, ist eine Ähnlichkeit der Lebensgeschichten nicht zu übersehen, doch allein die Bezeichnung dieses Werkes als Roman, zeichnet dieses Werk als eine Fiktion aus. Wenn man dann in das Werk eintaucht, so wird man noch verwirrter zwischen der Fiktion und den Fakten, denn es kommen immer Initiatoren der Fiktion vor, aber auch immer wieder gefolgt von faktischen Begebenheiten, die man aus der Biografie des Autors erfahren kann. Dieser Verwirrung zwischen Fiktion und Fakt tragen auch die Erzählform und die Erzähler bei. Der Roman ist nämlich in eine Rahmenhandlung und in eine Binnengeschichte einzuteilen.

In der Rahmenhandlung trifft man auf einen namenlosen Ich-Erzähler, der in einem Zug von Berlin nach München ein Manuskript betitelt mit *Rasul Hamid Erinnerungen* findet. Er öffnet das Manuskript und ab diesem Moment fängt die Binnengeschichte an. Wir bekommen, die Lebensgeschichte von Rasul Hamid geschildert. In dieser Binnenhandlung ist die Figur Rasul Hamid mit dem Autor Abbas Khider zu identifizieren. Ein Grund für diese Identifizierung ist, dass Rasul Hamid in seinen Erinnerungen seinen ersten Gedichtband *Chronik der verlorenen Zeit* benennt, und 2002 hat Abbas Khider ein Gedichtband auf Arabisch mit dem gleichen Namen veröffentlicht.⁵¹ Eine zweite Überlappung der Lebensgeschichte der Autoren, die ein weiterer Grund der Identifizierung wäre, ist die Inhaftierung wegen politischer Gründe. So ist in Hamids Erinnerungen zu lesen:

⁵⁰ Jensen, Annika; Müller-Tamm, Jutta (2013): *Echte Wiener und falsche Inder, Strategien und Effekte autofiktionalen Schreibens in der Gegenwartsliteratur*. In: Wagner-Egelhaaf (Hg.): *Auto(r)fiktion, Literarische Verfahren der Selbstkonstruktion*. Aisthesis Verlag. S. 316.

⁵¹ Vgl. Ebd.

„Um die Angst meines Vaters noch zu schüren, tauchte eines Tages der irakische Geheimdienst bei uns zu Hause auf. Anderthalb Jahre und genau vier Tage meines Lebens musste ich daraufhin im Gefängnis verbringen, weil ich irgendwo und irgendwann mit einigen Freunden, die mit verbotenen Parteien zusammenarbeiten, schlecht über den Präsidenten und dessen Partei gesprochen, und diesen Freunden bei Verteilen von Flugblättern geholfen hatte.“⁵²

Auch Abbas Khider wurde aus gleichem Grund, weil er Flugblätter gegen das Regime verteilt hat, inhaftiert und ungefähr für zwei Jahre gefangen gehalten und gefoltert. So wie Khider führt auch Hamids Weg aus dem Irak über Jordanien, Libyen, Tunesien, Türkei, Griechenland, Italien und endet in Deutschland. Dies sind nur ein Paar Übereinstimmungen zwischen den Lebensgeschichten von Rasul Hamid und dem Autor Khider, doch es ist nicht nur diese Identifizierung zu verfolgen, sondern am Ende der Rahmenerzählung identifiziert sich auch der namenlose Ich-Erzähler mit dem Erzähler der Binnengeschichte, Rasul Hamid, wenn er sagt:

„Wie kann es sein, dass einer einfach meine Geschichte aufgeschrieben und in einen Umschlag ausgerechnet neben mir abgelegt hat. (...) Und die vielen Einzelheiten aus meinem Leben, die außer mir niemand kennen kann. Wer ist dazu gekommen. Sogar die Schrift gleicht meiner bis aufs letzte Pünktchen. So klein und fast unleserlich, und dazu auch noch mit Bleistift. (...) Es bleibt meine Geschichte und nur meine.“⁵³

Daraus können wir schlussfolgern, dass der Erzähler der Rahmenerzählung, auch der Erzähler der Binnengeschichte ist, denn wie er selbst sagt, ist in den Erinnerungen von Rasul Hamid seine eigene Lebensgeschichte geschildert, und zwar mit den kleinsten Details, die nur er weiß, und genau auf die Art und Weise, wie er sie aufschreiben wollte. Wichtig zu erwähnen ist auch das Motiv der Leere, denn es ist ein verbindender Punkt der Rahmen- und Binnenerzählungen, dass uns auf die Verbindung zwischen den Erzählern verweist. Der namenlose Ich- Erzähler beschreibt am Anfang der Rahmenerzählung den Bahnhof folgend:

„Alles leer. Für einen Moment das Gefühl, auf diesem Bahnhof mutterseelenallein zu sein. Die Menschen sind verschwunden, oder genauer, niemals da gewesen. Alles leer. Alles hell und sauber. Keine Züge, keine Reisenden, Kiene Lautsprecher. Nichts, nur ich und der leere Bahnhof Zoo, das große Nichts um mich herum. Wo bin ich eigentlich? Was mache ich hier? Wo sind die anderen?“⁵⁴

Am Ende der Rahmengeschichte beschreibt der Ich-Erzähler das Cafe mit der gleichen Beschreibung. Wieder mit der Leere. Die Leere ist auch ein großes Problem des Erzählers der Binnengeschichte, denn er fleht mehrmals Gott an, ihn von der Leere zu retten. – „Gott rette

⁵² Khider, Abbas (2008): op. cit. S.29.

⁵³ Ebd. S. 153f.

⁵⁴ Ebd. S.7.

mich aus der Leere!“ Das Problem der Leere wird im nächsten Kapitel ausführlicher bearbeitet.

Die Identitäten in diesem Roman sind schwer zu trennen, oder sie sind überhaupt nicht trennbar, denn wie Jensen und Müller-Tamm behaupten, endet jeder Versuch einer eindeutigen Zuweisung der Identitäten in einer unendlichen Verweisungsschleife.⁵⁵

Fiktion oder Fakt ist in diesem Werk schwer zu trennen. Schlussfolgernd ist hier zu sagen, dass der Autor durch die Schilderungen der Erinnerungen von Rasul Hamid sowohl Merkmale der Autobiografie verwendet, aber auch sein narratives Verfahren durch fiktionale Züge bereichert.

⁵⁵ Vgl. Jensen, Annika; Müller-Tamm, Jutta op. cit. S. 316.

8.2. Vermittlung der traumatischen Erfahrungen und Traumabewältigung

8.2.1. Fremdsprachliches Erzählen als Traumabewältigungsstrategie bei Khider

Durch die Betrachtung der Erzähler dieses Romans und ihre Rahmen- und Binnengeschichte ist eine Identitätskrise zu verfolgen. Diese Identitätsproblematik ist immer eine Ursache eines traumatischen Ereignisses. Dass sich der Rahmenerzähler, der Binnenerzähler und der Autor Abbas Khider schwer trennen können; ist schon im vorherigen Kapitel erläutert. Durch die Identifizierungen des Autors mit den Erzählerfiguren sehen wir, dass durch die Erzählfiguren auch die Geschichte des Autors und sein Trauma geschildert werden. Indem Khider seine Fluchtgeschichte und sein Trauma aufschreibt, hat er die Möglichkeit auf seine Erinnerungen zu greifen und seine traumatischen Erfahrungen zu überwinden.

Katherine Anderson, Doktorandin und Dozentin an der Pennsylvania State Universität hat sich mit dem Thema der Traumabewältigung bei Abbas Khider beschäftigt und ich werde mich in diesem Teil meiner Arbeit auf ihre Untersuchungen stützen. Anderson führt an, dass in und außerhalb der Literaturwissenschaft vertreten wird, dass traumatische Erfahrungen durch das Erzählen bewältigt werden können. Sie beschreibt das Forschungsprojekt mit traumatisierten Flüchtlingen, das die Wirkung der Narration als Bewältigungsstrategie eines Traumas erforschte. Nachdem die Forscher festgestellt haben, dass im klinischen Sinne, die traumatisierte Person nicht imstande sei, über ihr Trauma zu erzählen, entwickelten sie die Strategie der „Narrativen Exposition“.⁵⁶ Eine Methode der „Narrativen Exposition“ ist die Lebenslinie. Bei dieser Methode bekommen die traumatisierten Personen kreative Materialien, z. B. Steine oder Blumen. Diese Materialien stellen symbolhaft die vergangenen Erlebnisse dar und durch mehrere Sitzungen gelingt es, die Lebensgeschichte zu rekonstruieren.⁵⁷ Wenn man anstatt der Gegenstände eine andere Sprache setzt, die der Traumatisierte benutzt, um Distanz zu seinem Trauma aufzubauen, so kann die Mehrsprachigkeit, bzw. das Erzählen in einer Fremdsprache, als eine Bewältigungsstrategie angesehen werden. Durch eine Fremdsprache wird der Traumatisierte nicht mehr von dem Trauma beherrscht, sondern er schafft es, das Trauma zu beherrschen und es zu interpretieren. Dies gelingt ihm, weil er anders, als wenn er in der Muttersprache schreibt, die Sätze seiner

⁵⁶ Anderson, Katherine(2017): *Von der Wanderung zum Wandel: Die Migration des Abbas Khider in die deutsche Sprache als Traumabewältigung durch Erzählen*. In: Sturm-Trigonakis, Elke(Hrsg.): *Turns und kein Ende*. Peter Lang Edition. S.97.

⁵⁷ Elbert, T.; Neuner, F.; Schauer, M. (2019): *Narrative Exposition*. In: Andreas Maercker (Hrsg.): *Posttraumatische Belastungsstörungen*. Springer. S.309.

Niederschrift als etwas Fremdes behandelt, demgemäß verfährt er so auch mit seinen Erinnerungen, die er aufschreibt.⁵⁸ Insofern ist es dem Traumatisierten möglich über sein Trauma zu sprechen, es zu interpretieren und über das Trauma hinwegzuwachsen, weil die traumatische Erfahrung durch die Fremdsprache verfremdet wird und die Fremdsprache erschafft eine Distanz zwischen der traumatischen Erfahrung und der traumatisierten Person. Wenn man den Fremdsprachengebrauch als Traumabewältigung ansieht, so kann gedeutet werden, dass auch Abbas Khider über seine traumatischen Erfahrungen hinweggekommen ist, indem er seine traumatischen Erfahrungen in der deutschen Sprache niedergeschrieben hat und als Produkt *Der falsche Inder* entstanden ist. Dass das Schreiben und der Gebrauch der Fremdsprache helfen, die traumatischen Erlebnisse zu überwinden, bestätigt auch Khider in mehreren Interviews. So äußert er sich im Interview mit Abderrahmane Ammar für das Goethe Institut: „Schreiben ist für mich keine Therapie, es ist viel mehr als das. Das Schreiben ist ein Projekt, mit dem ich mein Leben neu gestaltet, neu aufgebaut habe – in einer ästhetischen Form. Schreiben ist auch ein Versuch der Auseinandersetzung mit Geschichte, Zeit und Lügen.“⁵⁹ Anhand dieses Kommentars ist zu schlussfolgern, dass das Schreiben nicht nur ein Weg zur Überwindung eines Problems oder Traumas ist, sondern wie im Falle Khiders, ermöglicht es sich mit der Vergangenheit zu konfrontieren und ein neues Leben anzufangen. In diesem Interview betont Khider aber auch die Wichtigkeit der Fremdsprache, genauer gesagt der deutschen Sprache, die, wie schon vorher erläutert wurde, eine Distanz zu der Vergangenheit und den traumatischen Erlebnissen schafft. Die deutsche Sprache bedeutet für Khider Folgendes:

„Manchmal durchlebt man eine Phase, in der man schreien möchte, aber keinen Ton herausbekommt. Eine Phase der Müdigkeit, der Erschöpfung, in der man merkt, dass man eine andere Sprache braucht. Während des Irakkrieges war ich in Deutschland. Die Lage in meinem Heimatland hat mich beschäftigt, ich wollte mich dazu äußern, aber auf Arabisch konnte ich das irgendwie nicht. Die deutsche Sprache hat mir diese Möglichkeit gegeben, und seitdem ist sie meine neue Zunge.“⁶⁰

Demnach kann durch eine Fremdsprache nicht nur ein Trauma bewältigt werden, sondern eine Fremdsprache gibt eine Möglichkeit über alles zu sprechen, über was man nicht in seiner Muttersprache sprechen kann. Meines Erachtens nach ist der Grund dafür die oben schon erwähnte Distanz. Die Fremdsprache ermöglicht es, sich von einem Geschehen oder

⁵⁸ Anderson, Katherine op. cit. S.98.

⁵⁹ Khider, Abbas (2014): *Deutsch ist meine neue Zunge*. Interview durchgeführt von Abderrahmane, Ammar. Oktober 2014.

⁶⁰ Ebd.

Sachverhalten abzugrenzen, die ganze Sache außerhalb zu betrachten, als ob man nicht dazugehört, so fällt es leichter, das ganze Bild zu sehen, es zu versprachlichen und demnach auch zu interpretieren, was in der Muttersprache oft nicht möglich ist, denn durch die Muttersprache wird jedes Erlebnis zu persönlich. Es sammeln sich im Menschen Gefühle über die er aber nicht sprechen kann, sie nicht interpretieren kann. Diese Gefühle bedrücken und ersticken ihn. Oft werden sie auch unterdrückt und wirken aus dem Unterbewusstsein. Um es kurz zu sagen, verweigert uns die Muttersprache ihren Gebrauch. Auch der Autor Khider konnte sich nicht in seiner Muttersprache äußern, so hat er mit der Fremdsprache Deutsch einen Weg gefunden sich über seine Gefühlslage, über die Betrübnis, Traurigkeit, Unzufriedenheit die ihn bedrückten, die er den Ereignissen aus seiner Heimat verdankte, zu äußern, zu schreiben.

Denn wie er selbst für die Deutsche Presse-Agentur berichtet ist die deutsche Sprache ein Zufluchtsort für ihn, ein Ort, an dem er träumen kann und Freiheit und Distanz zu seinen Schmerzen und der Vergangenheit haben kann.⁶¹

⁶¹ Khider, Abbas (2013): In: die Tageszeitung, Interview durchgeführt von Fanizadeh, Andreas. Berlin 06.04.2013. S.21.

8.2.2. Traumabewältigungsstrategien in *Der falsche Inder*

8.2.2.1. Narrative Konstruktionen als Traumabewältigungsstrategie

Der falsche Inder ist nicht nur als Bewältigungsprozess Khiders zu interpretieren, sondern Khider thematisiert in seinem Roman das Problem des Traumas und des Bewältigungsprozesses, denn sowohl der Rahmenerzähler als auch der Binnenerzähler haben ein traumatisches Erlebnis hinter sich. Es ist auch bei den beiden Erzählern der Versuch der Traumabewältigung durch das Erzählen zu finden. Beide Erzähler kehren durch ihr Erzählen in die Vergangenheit, in der sich ihre traumatischen Erlebnisse abgespielt haben, zurück. Es wird zuerst über unterhaltsame und heitere Geschehnisse erzählt, und desto länger der Erzähler erzählt so werden die Themen ernster und dunkler, und das Erzählen von Rasul Hamid endet mit dem Tod der geliebten Menschen, was das traurigste und schlimmste Erlebnis des Erzählers bzw. der Erzähler ist. Nach der Narration dieses Erlebnisses verschwindet wieder der Binnenerzähler und der Rahmenerzähler taucht auf. Es ist zu vermerken, dass der Rahmenerzähler den Binnenerzähler am Anfang des Lesens nicht erkannt hat, erst am Ende mit der Darstellung der traumatischsten Erinnerung wurde ihm bewusst, dass es sich, um seine Geschichte handelt. So hat auch die Reihenfolge des Erzählens eine wichtige Rolle bei der Traumabewältigung. Die traumatisierten Personen erinnern sich und erzählen zuerst über hellere und nicht so traumatische Ereignisse aus ihrem Leben, durch das Erzählen nähern sie sich dem traumatischen Erlebnis immer mehr an. Dieses narrative Verfahren, das Erzählen von Anfang an, oft auch über Erinnerungen aus der Kindheit, die noch verspielt, sogar glücklich, aber auch oft verkehrt sind, da sie schon lange in der Vergangenheit liegen, und im Gedächtnis vieles vergessen, verschwommen, vermischt und umgedreht wird, und das weitere Steigern des Ernstes in den Erzählungen, ermöglicht das Erinnern an das traumatische Erlebnis und die Reproduktion und Interpretation des traumatischen Erlebnisses.

Anderson vermerkt in ihrem Aufsatz, dass eine Andeutung auf eine Traumabewältigungsstrategie durch die Sprache auch bei den Erzählern des Romans zu befolgen ist. Zwischen dem Rahmenerzähler und dem Binnenerzähler sind viele Parallelen zu erkennen. Beide sind Autoren und kommen aus dem Irak, beide waren wegen politischer Gründe von der Regierung gefangen und gefoltert und beide sind danach geflohen und haben in Deutschland ihre neue Heimat gefunden, beide haben viele Geliebte verloren unter denen auch ihre Schwester und deren Kinder, aber obwohl sie die gleichen Ereignisse, Bekannten

und sogar die Schrift teilen, schreiben sie auf unterschiedlichen Sprachen.⁶² Der Rahmenerzähler schreibt auf Deutsch und der Binnenerzähler auf Arabisch. Wenn man die Parallelen der beiden Erzähler berücksichtigt so ergibt sich, dass es sich um dieselbe Person handelt, doch der Binnenerzähler gehört zu der vergessenen und unterdrückten Vergangenheit. Der Rahmenerzähler gehört zu der Gegenwart er hat mit der deutschen Sprache eine Distanz zu seiner traumatischen Vergangenheit hergestellt und dies hilft ihm, über die traumatische Vergangenheit hinwegzukommen. Aber nicht nur die Narration in der Fremdsprache, sondern auch das Schreiben selbst wird hier auch als Traumabewältigungsstrategie dargestellt, und zwar besonders betont bei dem Binnenerzähler. Das Schreiben als Traumabewältigungsstrategie wird im folgenden Kapitel ausführlicher analysiert.

⁶² Anderson, Katherine op. cit. S.99

8.2.2.3. Schreiben als Traumabewältigungsstrategie

Der Binnenerzähler schreibt Lyrik und Prosa, doch Lyrik ist, wie er selbst schreibt, die Lunge des Lebens, die ihn ein- und ausatmen lässt.⁶³ Schon nach dieser Beschreibung ist festzustellen, dass das Schreiben für Rasul Hamid einen großen Wert für sein Leben hat. Er schreibt Gedichte und Geschichten, Frauen sind seine Musen die ein, wie er es selbst nennt „Schreibdurchfall“⁶⁴ bei ihm bewirken, aber gelegentlich leidet er auch unter „Schreibverstopfung“⁶⁵. In seinem Manuskript *Erinnerungen* schreibt er, dass das Schreiben für ihn drei Phasen hatte. Diese drei Phasen sind im folgenden Zitat aus seinen *Erinnerungen* zu lesen:

„Das Schreiben hatte immer etwas mit meinem Innenleben zu tun, das mich unaufhörlich dazu zwang. Dabei haben sich drei Phasen ergeben, die mir jedoch gar nicht bewusst waren. Am Anfang schrieb ich und dachte, durch dieses Schreiben könnte ich meine Gefühle in Worte fassen. Wie eine Art Blitzableiter, der mich vor seelischen Niederlagen schützen sollte. Wenn mich ein Schicksalsschlag traf, schrieb ich und erfuhr so eine Erleichterung, als wären die Blitze, die meine Seele durchzuckten, auf das Papier abgeleitet worden. In der zweiten Phase glaube ich, mit dem Schreiben die Welt verändern zu können. Genau wie ein Revolutionär, aber eben nicht mit der Waffe, sondern mit dem Bleistift. Daran glaubte ich wirklich sehr lange. Letztlich gelangte ich zu der Überzeugung, dass ich mich durch mein Schreiben selbst besser verstehen kann.“⁶⁶

Diese drei Phasen beschreibt auch Warda El-Kaddouri in ihrem Aufsatz *Gott rette mich aus der Leere! Verlust, Religiosität und Radikalisierung in den Fluchtnarrativen von Abbas Khider und Sherko Fatah*. Die erste Phase bezeichnet sie als die expressive, da sie der Ausdruck seiner Gefühle ist. Unter dem Einfluss eines idealistischen Weltbilds wird das Schreiben zum politischen und sozialen Instrument, mit dem er die Welt ändern will, also ist diese Phase, die engagierte. Die letzte Phase markiert sie als selbstreflexiv, da er in dieser Phase, das Schreiben für sein besseres Selbstverständnis nutzt.⁶⁷

In der expressiven Phase ist das Schreiben dem Traumabewältigungsprozess durch das fremdsprachliche Erzählen sehr ähnlich. Wenn Hamid schwierige Zeiten durchlebt hat, war ihm das fremdsprachliche Erzählen nicht notwendig, er suchte Erleichterung durch das Schreiben. Das Schreiben ist ein Leiter seiner Gefühle auf das Papier, als ob das Papier alle Enttäuschungen, Ängste und Niederlagen auffing, schenkte es seiner Seele Erleichterung. Das

⁶³ Khider, Abbas (2008): op. cit. S.24.

⁶⁴ Ebd. S. 52.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Ebd. S. 25.

⁶⁷ El-Kadouri, Warda (2017): »Gott, rette mich aus der Leere!« *Verlust, Religiosität und Radikalisierung in den Fluchtnarrativen von Abbas Khider und Sherko Fatah*. In: Hardtke, Thomas; Kleine, Johannes; Payne, Charlton (Hrsg.): *Niemandsbuchten und Schutzbefohlene*. V&R unipress GmbH, Göttingen S. 41.

Schreiben verleiht ihm auch Freiheit. Manche Geschichten kann man nicht erzählen, die Zunge will nicht sprechen, so braucht man ein Stift und Papier um, die Geschichte, oder wie bei Hamid, das seelische Bedrücken als ein Produkt vor sich zu sehen. Ein weiterer Grund, warum das Schreiben für ihn Freiheit bedeutet, ist das Regime seiner Heimat. Das Regime seiner Heimat duldet keine Kritik, er kann seine Unzufriedenheit nicht frei äußern, deswegen erfindet er seine eigene Schrift, so ist er frei über alles zu schreiben, was ihn bedrückt. Das Schreiben in seiner eigenen Schrift gibt ihm so auch Macht, denn er kann etwas tun, was eigentlich verboten ist, er widersetzt sich somit dem Regime. Dieses Regime ist ein Auslöser seiner zweiten, agierenden Phase. In dieser Phase des Schreibens will sich Rasul Hamid mit dem Schreiben, dem Regime öffentlich widersetzen, und über alles öffentlich schreiben, was ihm missfällt, um somit Änderungen zu erzeugen. Er will mit seinem Bleistift kämpfen, sodass sein Schreiben nicht nur ein Ablassventil für ihn ist, sondern auch eine Revolution, die Freiheit nicht nur ihm, sondern auch der Gesellschaft verleiht. Doch auch in seiner dritten, der selbstreflexiven Phase, in der er schlussfolgert, dass er sich durch das Schreiben selbst besser verstehen kann, lässt die Annahme bekräftigen, dass auch das Schreiben als eine Traumabewältigungsstrategie anzusehen ist. Wenn das narrative Verfahren in einer Fremdsprache und das Schreiben überhaupt als Traumabewältigungsstrategien verglichen werden, so ist anzumerken dass das Erzählen in einer Fremdsprache den Betroffenen von dem Sachverhalt, über den er erzählen will, distanziert und bei dem Schreiben in seiner Muttersprache ist es das Gegenteil, denn so, wie Hamid es beschreibt, taucht er beim Schreiben in sich hinein, um jedes Mal ein weiteres verborgenes Stück seiner selbst auf die Oberfläche zu ziehen. Anstatt sich zu distanzieren, vertieft er sich beim Schreiben mehr in sein Inneres, seine Gefühlswelt und wird mit sich selbst vertrauter.

8.2.2.4. Identitätsaneignung durch Fremdsprachenerwerb

Die Aneignung der Fremdsprache Deutsch hilft dem Rahmenerzähler nicht nur seine traumatische Vergangenheit zu überwinden, sondern wie es auch Anderson erklärt, ermöglicht die Fremdsprache die Realisierung einer neuen Identität und diese Identität ermöglicht dem Erzähler eine gewisse Kontrolle über sein Leben zu übernehmen.

Da der namenlose Rahmenerzähler und der Binnenerzähler Rasul Hamid dieselbe Geschichte und Schrift haben, handelt es sich, wie schon oben erklärt, um dieselbe Person, aber um zwei Identitäten. Der Rahmenerzähler erkennt am Anfang, als er das Manuskript findet und es anfängt zu lesen, den Binnenerzähler nicht wieder. Mit der Aneignung der Fremdsprache Deutsch hat er sich eine neue Identität gebildet und die alte unterdrückt. Dieser alten Identität, die sich in Rasul Hamid, dem Binnenerzähler widerspiegelt, wurde auch von einem Wahrsager prophezeit, dass er mit 35 „alleine in einem fremden Land auf einem trostlosen Bahnsteig“ stirbt. Die Stimme von Rasul Hamid endet, nachdem er von dieser Prophezeiung und den toten Gesichtern seiner Bekannten und Geliebten erzählt hat. Die Gesichter aller Menschen, die Rasul Hamid nahe waren und gestorben sind, besuchen ihn in seinen Träumen. So wird ihm bewusst, dass auch seine Schwester nicht mehr unter den Lebenden ist, denn auch ihr Gesicht besucht ihn. Bei so einem Besuch erklärt sie ihm, dass sie das Schicksal verändert haben. Als sie Rasul fragt wie sie das gemacht haben, erklärt das Karima so: „Ganz einfach. Saber ist fünfzehn, Basem zwölf und Sumeia acht Jahre alt. Das macht fünfunddreißig.“ Wenn man also die Lebensjahre der Kinder, von Rasuls Schwester, die gestorben sind, zusammenzählt, ergibt es 35 Jahre. Der Binnenerzähler, Rasul Hamid, kann weiter leben, und nicht der Prophezeiung nach sterben, denn die Kinder seiner Schwester sind an seiner Stelle gestorben und sein Leben ist so erweitert. Doch die Stimme von Rasul verstummt nachdem er von seinem Traum seine Geschichte endlich aufzuschreiben und von den Gesichtern, die ihn nicht nur in seinen Träumen besuchten, erzählt. Die Figur, die in sich sowohl die Identität des Rahmenerzählers als auch des Binnenerzählers beinhaltet, lebt weiter, aber die Identität des Rahmenerzählers wird, nachdem er, wie er es auch wünscht, seine Geschichte aufgeschrieben hat, unterdrückt, es ist aber, durch die Aneignung der Fremdsprache Deutsch, eine neue Identität entstanden, und zwar der Rahmenerzähler. Eine Identität stirbt und eine neue entsteht.

Überwindet er aber diese traumatischen Erlebnisse tatsächlich, oder sind die nur ein Weg der Milderung seines Traumas und ein Weg in einiger Weise sein Leben

weiterfortzusetzen ist nicht klar festzustellen, denn nach Anderson ist nicht klar festzustellen welches Ich, von welcher Identität skizziert worden ist. Wenn der Binnenerzähler von Rahmenerzähler gezeichnet ist, handelt es sich um eine Identität, die im Trauma gefangen bleibt und wenn der Rahmenerzähler von dem Binnenerzähler gezeichnet ist, so handelt es sich um eine Identität, die nur die Erinnerungen an das Trauma teilt, aber nicht das traumatische Erlebnis.⁶⁸

Anderson stellt die Selbstbestimmung des Rahmenerzählers infrage, denn er kann nicht selber bestimmen, wie sein Leben verlaufen ist, sondern es wird ihm von außen her vermittelt, was wiederum dem Kontrollverlust traumatischer Personen über die eigene Vergangenheit ähnelt. Die traumatischen Ereignisse, wie der zweijährige Aufenthalt im Gefängnis, die psychische und physische Folter dort, so wie der Tod seiner Schwester und deren Kinder haben jegliche Möglichkeit der Selbstbestimmung über sein Leben vernichtet.⁶⁹ Dieser Kontrollverlust wird von dem Binnenerzähler angedeutet, denn er leidet unter Vergesslichkeit und deswegen hat es sehr lange gedauert, bis er es schaffte, seine Geschichte aufzuschreiben. Die Vergesslichkeit ist auch ein Mittel der Traumabewältigung, und in dem nächsten Kapitel zusammen mit der Verschönerung wird sie näher analysiert.

⁶⁸ Vgl. Anderson, Katherine op. cit. S. 100.

⁶⁹ Vgl. Ebd. S. 101.

8.2.2.5. Vergesslichkeit und Verschönerung als Mittel der Traumabewältigung

Wie schon im vorigen Kapitel gesagt, ist die Vergesslichkeit auch ein Mittel der Traumabewältigung. Über seine Vergesslichkeit schreibt Rasul Hamid Folgendes:

„Ich kann viele Dinge schnell vergessen. Das ist eine Fähigkeit, ich nenne sie: die »Gnade«. Ihretwegen bin ich noch da. Kaum auszudenken, wenn ich mich an alles genau erinnerte. Ich hätte meinem Leben längst ein Ende gesetzt. Glücklicherweise also verfüge ich über ein löchriges Gedächtnis. Die schlimmsten Ereignisse fallen plötzlich aus meiner Erinnerung und tauchen nie wieder auf. Dazu kommt noch eine andere Fähigkeit, eine andere Gnade: Wenn doch einmal etwas Fürchterliches am Rand meines Gedächtnisses kleben bleibt, kann ich es ganz und gar verschönern. All der klebrige Schmutz löst sich in Winderseile auf, und es bleiben nur schöne Bilder, oder besser gesagt, die verschönerten Bilder“⁷⁰

Außer dem Schreiben ist auch die Vergesslichkeit ein Weg mit dem Rasul Hamid die schwierigen und manchmal auch traumatischen Ereignisse in seinem Leben überwunden hat. Wenn jedoch etwas nicht vergessen werden könnte, so half ihm seine Gabe zur Verschönerung. Die fürchterlichen Bilder verschönert er, damit er mit ihnen klarkommen kann, diese Verschönerung ist auch in der humorvollen Art seines Erzählens, bzw. Schreibens zu sehen. So würde ich diese zwei Gnaden, wie sie Rasul selbst bezeichnet auch zu den Methoden der Traumabewältigung rechnen. Was ich jedoch hier besonders interessant finde, ist Rasul Hamids Vergesslichkeit, weil sie eine Lösung, bzw. Interpretation des Verwirrspiels der Identitäten bietet. Der Rahmenerzähler findet seine Lebensgeschichte in einem Zug in einem Manuskript aufgeschrieben, von einem Fremden Rasul Hamid. Als er das Manuskript gelesen hat, wird ihm klar, dass dies seine Geschichte ist, aber angeblich von einem Fremden geschrieben. Es ist schon in der Arbeit erläutert, dass dieser Fremde eigentlich kein Fremder sein kann, sondern, dass der Binnenerzähler und der Rahmenerzähler die gleiche Person sind. Die Sache mit dem fremden Namen lässt sich auch leicht klären. Der Binnenerzähler, der dem Leser als Rasul Hamid bekannt ist, schreibt Gedichte und Geschichten, signiert sie aber wegen des Regimes in seiner Heimat, mit falschen Namen. Auch auf seiner illegalen Reise besitzt er mehrere gefälschte Identitätsausweise und somit kommt es auch zu vielen Namensänderungen. Demnach ist anzunehmen, dass er auch das Manuskript *Erinnerungen* mit einem falschen Namen signiert hat und der Rahmenerzähler erkennt es nicht wieder, weil er, wie es der Binnenerzähler selbst schreibt, ein löchriges Gedächtnis besitzt und sich somit an die schlimmsten Ereignisse in seinem Leben nicht erinnert. Er erinnert sich also nicht an

⁷⁰ Khider, Abbas (2008): op. cit. S. 25.f.

diesen einen seiner erfundenen Namen, Rasul Hamid, und erinnert sich nicht, dass er seine Lebensgeschichte unter diesen Namen aufgeschrieben hat.

Das Verwirrspiel der Identitäten und deren Entstehung und Auflösung in diesem Werk sind schwer zu trennen, doch genau mit dieser komplizierten Identitätskonstellation versucht Khider die Traumabewältigung und die Identitätskrise eines Migranten, eines Flüchtlings glaubwürdig und authentisch darzustellen, denn indem er in den Mittelpunkt seiner Geschichte zwei Erzähler steckt, die die gleiche Geschichte teilen, also eine Person sind, aber verschiedene Identitäten darstellen, stellt er die Komplexität der Traumabewältigung bzw. des Versuchs der Traumabewältigung da. Die Aneignung einer Fremdsprache und das fremdsprachliche Erzählen helfen dem Hauptprotagonisten eine neue Identität aufzubauen, und über Dinge zu sprechen, über die er in seiner Muttersprache nicht sprechen kann, aber dies bedeutet nicht, dass man das traumatische Erlebnis verschwinden lassen kann, es bedeutet nicht dass der Hauptprotagonist von seiner trüben Vergangenheit vollkommen geheilt werden kann, dass die Vergangenheit ausgelöscht werden kann und sie keinen Einfluss auf das neue Leben hat. Es ist nicht einfach ganz mit seinem Leben und seiner Vergangenheit im Klaren zu sein und dies stellt Khider, indem er seine Figur in zwei Identitäten teilt.

Diese Identitätsfragwürdigkeit, bei der wir nicht wissen wer ist wer und wer und wessen Geschichte wir da lesen, des Autors Khider, oder die von Rasul Hamid, oder doch von dem Rahmenerzähler, oder ist das die Geschichte von allen drei, deutet meines Erachtens nach, dass dies eine Geschichte ist, in der sich viele der Migranten bzw. der Flüchtlinge wiederfinden können. Was ich damit andeuten möchte, ist, dass diese Identitätsfragwürdigkeit, die Traumabewältigung und die Identitätssituation bei den Migranten/Flüchtlingen widerspiegelt, und nicht nur seines Hauptprotagonisten bzw. seiner selbst.

8.3. Die Leere

Ein Begriff mit dem sowohl der Binnenerzähler als auch der Rahmenerzähler konfrontiert sind, ist die Leere. Die Auseinandersetzung des Rahmenerzählers findet in einem Moment der Leere statt, und dass auch der Binnenerzähler ein Problem mit der Leere hat, bekräftigt auch die Tatsache, dass sich eins der Kapitel des Binnenromans mit der Leere befasst. Die Leere ist ein Grund, warum der Binnenerzähler aus seinem Heimatland flieht und dies erklärt er in dem Kapitel *Rette mich aus der Leere* folgend:

„In mir begann sich eine Art Krankheit festzusetzen. Ich weiß nicht genau, wie ich das nennen soll. Ein unbekannter Dichter schrieb einmal folgenden Vers: »Ich öffnete mein Auge, und als ich es geöffnet hatte, sah ich viele Leute, aber dennoch sah ich keinen.« Ich fiel in diesen Keinen-Zustand, tauchte in eine große Leere. Und konnte einfach nicht mehr zurück. Seitdem gab es in meinem Leben nur zwei Möglichkeiten: die Leere zu bekämpfen, oder meinem Leben ein Ende zu setzen. Himmel und Erde waren trostlos und leer. Ich beschloss, aus dem Irak wegzugehen. Konnte es nicht mehr ertragen, in der Leere der Heimat, das Leben in den traurigen Straßen anzuschauen.“⁷¹

Nach dem Embargo und nach dem Gefängnis leidet der Binnenerzähler unter dieser Krankheit, der Leere. In seinem zerstörten Land und unter dieser Diktatur war er nur von dem Gefühl der Leere umgeben und so konnte er nicht mehr leben und floh aus seinem Heimatland, um seine Krankheit, die Leere zu bekämpfen. Doch die Leere ist so schlimm, dass der Binnenerzähler nur zwei Möglichkeiten sieht, und zwar sich umzubringen oder die Leere zu bekämpfen. Dies deutet darauf hin, dass die Leere eine Krankheit ist, die nie vollkommen geheilt werden kann, sie kommt immer wieder zurück, aber man muss sie bekämpfen, um am Leben zu bleiben. Einer der Versuche des Binnenerzählers, der Leere zu entgehen, war eben diese Flucht aus seinem Heimatland. Doch auch im Ausland, egal ob Tunesien, Libyen, Turkey oder Deutschland die Leere besuchte ihn immer wieder. Er konnte sie einfach nicht abschütteln. Was ist aber der Auslöser und der ewige Grund dieser Leere und wie bekämpft sie der Binnenerzähler? Zu einem konnte ein Grund der Leere, das Verlassen der Heimat sein. Dies ergibt sich auch aus dem folgenden Zitat:

„Ich war gezwungen meine Heimat für immer zu verlassen, so viel stand fest. Aber eigentlich wusste ich nicht, was ich woanders tun sollte! Ich musste nur überleben und damit genug. Der Eintritt ins Exil war eine lange Straße in der Leere, die ich das ganze Leben bekämpfen musste. Die Sehnsucht nach der Heimat wird im Laufe der Zeit schwächer. (...) Die Leere aber ist das Einzige, was einem als ewiger Begleiter bleibt. »Gott, rette mich aus der Leere!«“⁷²

⁷¹ Khider, Abbas (2008): op. cit. S.71f.

⁷² Ebd. S.73.

Nach dem Embargo und nach dem Gefängnis, sah der Binnenerzähler keine Hoffnung und keine Zukunft in seinem Land. Das harte Regime und die immer wieder zertrümmerte farblose Heimat haben den Sinn des Lebens in dem Binnenerzähler getötet und haben ihm die Leere hinterlassen. Dies zeigt, dass die Ursache der Leere nicht das Verlassen der Heimat ist, denn die Leere war schon ein Problem des Binnenerzählers in seiner Heimat. Ein Leben in der Heimat ist nicht möglich, aber ein Leben außerhalb der Heimat kann die Leere nicht ausfüllen. In dem Exil sehnt er sich nach der Heimat, vielleicht nicht nach der Heimat, die er hinterlassen hat, aber nach der Heimat, die er sich immer gewünscht hat, so vertieft das Exil noch mehr das Gefühl der Leere.

Ein weiterer Grund für die unlösbare Leere, dessen Wurzeln in dieser Sinnlosigkeit sind, ist die Tatsache, dass der Binnenerzähler nicht weiß, was er aus seinem Leben machen soll. Es ist nicht so, dass er sich langweilt, denn in Deutschland, obwohl sein Alltag mit Terminen und Verpflichtungen vollgestopft war, breitete sich die Leere aus. Dies liegt darin, dass er trotz aller Mühe, immer scheiterte. Die Sprache lernte er schwierig und langsam und die zahlreichen Paragraphen und Vorschriften erschwerten es ihm, voranzuschreiten. So blieb er trotz aller seiner Bemühungen, immer auf einem Fleck stehen. Es gibt kein Licht, keine Hoffnung für ihn, er wird immer von dem Leben enttäuscht, weder er noch jemand anderes kann seine Heimat oder ein anderes Land zu einem besseren Ort machen, er sieht keinen Sinn oder Zweck seiner Existenz und das ist der Grund der Leere. Da er sich von der Leere in seinem Heimatland oder in einem anderen Land nicht retten kann, so wünscht er sich auf einem anderen Planeten, wo es keine Paragraphen, keine Kriege und vor allem keine Plakate mit Gesichtern gibt, Asyl zu bekommen. Doch da das nicht möglich ist, versucht er auf verschiedene Weise sich von der Leere zu retten. Ein solcher Rettungsversuch ist das Bittgebet, das auch in dem oben angeführten Zitat zu lesen ist „Gott, rette mich aus der Leere!“. Dieses Bittgebet wiederholt der Binnenerzähler sehr oft, doch nach zahlreichen unerfüllten Bittgebeten hatte er keine Lust mehr es zu betten. Ein weiterer Versuch die Leere zu bekämpfen war Schreien. Schreien bezeichnet er als das beste Heilmittel gegen die Leere, doch leider ein sehr kurzlebiges Heilmittel.⁷³ Zusammen mit dem Schreien kombinierte er auch das Tanzen, so schreibt er: „Jedes Mal, wenn etwas schiefging, tanzte und schrie ich. (...) Jedes Mal, wenn ich keine Wege, keine Träume, keine Hoffnung mehr hatte, und jedes Mal, wenn die Leere die Welt um mich herum einschloss. Jedes Mal fühlte ich mich danach frei

⁷³ Vgl. ebd. S.75.

und neugeboren.⁷⁴ Aus diesem Zitat lässt sich schlussfolgern, dass das Fehlen der Hoffnung, die Aussichtslosigkeit der Situation die Leere bestimmt und das Schreien und Tanzen können die Leere zwar nicht vernichten, aber es hilft dem Binnenerzähler neue Kraft zu sammeln, und wieder von vorne anzufangen, denn er fühlt sich nach diesem Ritual frei.

Diese Leere wird schon auf dem Titelblatt des Binnenromans durch ein Zitat von Gottfried Benn angedeutet. Es ist ein Zitat aus dem Gedicht *Nur zwei Dinge*: „Es gibt nur zwei Dinge: Die Leere und das gezeichnete Ich.“

Was bezeichnet Benn unter der Leere und was unter dem gezeichnetem Ich und welche Bedeutung hat dies für den Binnenerzähler bzw. für Abbas Khider? Julia Haase erklärt diese Beziehung zwischen der Leere und dem gezeichnetem Ich in ihrer *Arbeit Die Leere und das gezeichnete Ich - Die Antithetik von Leben und Geist in Gottfried Benns 'Nur zwei Dinge'*. Sie bezeichnet die beiden Dinge als unvereinbare Gegensätze, auf die die Welt reduziert wird. Die Leere steht für die Außenwelt und das gezeichnete Ich für die Innenwelt.⁷⁵ Wenn diese Definition mit der Situation in *Der falsche Inder* verglichen wird, so steht die Leere für die Welt, in der der Hauptprotagonist nicht klarkommt, in der seine Träume zerstört wurden und in der er keine Sicherheit findet, und das gezeichnete Ich ist das Ich, das aus dem Schreiben entstanden ist, die neue Identität.

Diese Bedeutung der Leere in dem Roman und in Hinsicht auf Benns Gedicht untersucht auch Anderson. Nach ihr verursacht die Leere zu einem das Verschwinden des Erzählers, indem die Welt um ihn verschwindet.⁷⁶ Am Anfang sowohl wie am Ende des Romans befindet sich der Rahmenerzähler auf dem Berliner Bahnsteig und ihn umhüllt die Leere. Besonders interessant ist die Tatsache, dass er auf einem Bahnsteig ist, der fast immer voll ist und alles um ihn herum verschwindet, bzw. er verschwindet aus diesem vollen Ort. Dieser Kontrast beweist, dass die Leere nicht von der Zahl der Menschen die den Erzähler umgeben, abhängt, sondern von der Beziehung des Erzählers mit den Menschen und der Welt überhaupt. Dank seiner Vergangenheit fühlt sich der Erzähler der Welt entfremdet, als ob er auf einem falschen Planeten wäre, er weiß nicht, was er tun soll, und wenn er was tut, scheint es um sonst, dies vertieft die Leere, sodass er in einem vollen Ort alles um sich ausblendet und er in der Leere bleibt. Doch obwohl die Leere das Verschwinden des Erzählers

⁷⁴ Vgl. ebd. S. 79f

⁷⁵ Haase, Julia (2003): *Die Leere und das gezeichnete Ich - Die Antithetik von Leben und Geist in Gottfried Benns 'Nur zwei Dinge'*. GRIN Verlag, München. S.2.

⁷⁶ Vgl. Anderson, Katherine op.cit. S.100.

verursacht, weckt sie nach Anderson auch das Bedürfnis, sich zu bezeichnen, und zwar durch das Schreiben. Darüber schreibt Anderson Folgendes:

„Benns Gedicht erklärt, das neben der Leere das gezeichnete Ich stehe. Um sich zu bezeichnen, um den Stift überhaupt zu führen, braucht man eine gewisse Selbstwahrnehmung. Man braucht aber auch eine Perspektive, und die wird erst durch die Distanz, die durch den Fremdspracherwerb ermöglicht wurde, gewonnen. Durch Selbstdarstellung und Distanz ist es dem Erzähler möglich, sich selbst zu bestimmen. Während die Leere auf den Tod verweist, ist der Ich-Entwurf als Widerstand des Lebens zu verstehen. Man schreibt, vom drohenden Tod getrieben, um etwas in der Welt zu hinterlassen.“⁷⁷

Die Leere verursacht das Verschwinden, aber gleichzeitig entflammt sich auch das Bedürfnis weiterzuexistieren. Oben sind verschiedene Mittel der Heilung der Leere, wie die Bittgebete, das Tanzen und Schreien analysiert, doch diese Mittel sind nur vorübergehende Hilfsmittel. Auch der Fremdspracherwerb schafft die Leere nicht ab, aber er schafft eine Perspektive und die nötige Distanz zu der Vergangenheit und ermöglicht so den Erzähler zu schreiben und sich selbst darzustellen. Durch das Schreiben entsteht dann das gezeichnete Ich und auch dieses gezeichnete Ich kann die Leere nicht vollkommen verdrängen, aber wie der Binnenerzähler, Rasul Hamid in seinen Erinnerungen schreibt, kann man gegen die Leere nur kämpfen oder seinem Leben ein Ende setzen.⁷⁸ Das erfundene Ich, das durch das Schreiben entsteht, ist ein Produkt des Kampfes gegen die Leere, das das Leben weiter ermöglicht. Hier möchte ich zuletzt noch einmal auf die Rolle des Schreibens für den Autor Khider zurückkommen, denn so wie seinen Protagonisten ermöglicht auch ihm das Schreiben einen neuen Anfang. Über die Wichtigkeit des Schreibens in der Fremde schreibt, Dimitre Dinev, ein auf Deutsch schreibender Schriftsteller aus Bulgarien stammend, aber in Österreich sesshaft seinem Aufsatz *In der Fremde schreiben*:

„Es ist ein langer Weg, bis man in die Fremde gelangt, aber noch länger ist der Weg der Hand bis zur Feder. Sollte man aber auch diesen Weg gehen und das erste Wort niederschreiben und danach das nächste, bis das Blatt genauso schwarz wie weiß ist, sollte man also eines Tages doch in der Fremde weiterschreiben, oder auch erst damit beginnen, dann hat man das begriffen, was jeder Autor irgendwann erfährt, nämlich, dass das Wort seine Heimat ist.“⁷⁹

Es ist nicht leicht in einem fremden Land eine neue Heimat zu finden, und eine Heimat ist ein Festpunkt für die Basis der Identität. Doch weder der Autor Khider noch seine Erzähler können in ihre Heimat zurück, so muss ein neuer Festpunkt eine neue Heimat

⁷⁷ Ebd. S.100

⁷⁸ Vgl. Khider, Abbas (2008): op. cit. S.72.

⁷⁹ Dinev, Dimitre (2006): *In der Fremde schreiben*. In: Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): *Text+Kritik. Zeitschrift für Literatur. Sonderband 06 Literatur und Migration*. Edition Text + Kritik. S. 210.

gefunden werden. Die Sprache zeigt den Weg. Schon das Erlernen der Fremdsprache ist schwierig, und der Fremdsprache so mächtig zu werden, dass man qualitative Texte schreiben kann und sich durch das Schreiben zu äußern, zu wehren, zu kritisieren, ist ein Prozess der sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Doch wer, nach Dinev dies schafft und diesen Weg wählt, der hat seine neue Heimat gefunden. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl der Autor Khider als auch Rasul Hamid ihre Heimat im Schreiben gefunden haben, einen neuen Festpunkt für die Basis ihrer Identität.

7. OHRFEIGE

2016 wurde Abbas Khiders Roman *Ohrfeige* veröffentlicht und galt sofort als das Buch der Stunde. Der Protagonist des Romans ist der junge Iraker Karim Mensy. Er lebt seit 2000 in Bayern, doch nach drei Jahren fallen alle seine Bemühungen und Träume ins Wasser, denn sein Antrag auf Asyl wird widerrufen. Sein neuer Plan ist es nach Finnland zu flüchten, denn dort kann er wieder ein Antrag auf Asyl stellen. Doch bevor seine Reise beginnt, geht er in die Ausländerbehörde, um Frau Schulz an ihrem Bürostuhl zu fesseln und ihr seine Geschichte zu erzählen. Durch Karims Erzählung begegnen wir auch weiteren Personen und deren Schicksalen, denn Karim erzählt auch über seine Freunde, Bekanntschaften, dem Leben im Asylantenheim und dem langen Warten in den Heimen. Er erzählt von Gefühlen, von Liebe und Hass, von Glück und Trauer, von Langeweile und Leere, von Problemen und Konflikten von den Sorgen der Bewohner und der ständigen Angst vor dem amtlichen Brief in dem grünen Umschlag, der ihr Schicksal entscheidet. Wir erfahren wie der Aufenthalt der Migranten, während sie warten, ist. Wir sehen wie sie sich verändern und was ihn alles widerfährt, durch was sie gehen müssen und was sie alles machen müssen im Versuch, die deutsche Staatsbürgerschaft zu erlangen. Karim enthüllt Frau Schulz, dass keine der Lebensgeschichten der Asylbewerber wahr ist, denn jeder Flüchtling hat zwei Lebensgeschichten, seine wahre Geschichte und die erfundene für das Amt. Von ihrem Fluchtgrund und der Glaubwürdigkeit der Geschichte hängt ihr Aufenthalt in Deutschland ab, so erfinden die Flüchtlinge ihre Geschichten und üben sie ein, um sie vor dem Richter glaubwürdig genug vorzutragen. Die wahre Geschichte erzählen sie niemanden, doch Karim erzählt Frau Schulz auch seinen wahren Fluchtgrund. Er ist geflohen, nicht weil er sich vor dem Krieg drücken wollte, sondern weil er Frauenbrüste hat. Diese Anomalie würde er nicht im Krieg verstecken können. Aus der Angst ausgelacht und misshandelt zu werden, entschied er zu fliehen. Fahnenflucht ist kein ausreichender Grund, um in Deutschland zu bleiben, so nimmt sich Karim die Geschichte seines Schulkamaraden, und erzählt der Behörde, dass er während des Matteunterrichts ein Witz über Saddam Hussein und seine Frau gemacht hat und deswegen nicht wieder zurück kann.

Der Roman ist in zwei Erzählebenen gegliedert, und zwar in die kursiv gedruckte und nicht leicht entdeckende Rahmenerzählung in der Karim in der Münchner Wohnung seines Freundes Salim kifft und auf seine Abreise nach Finnland wartet. Die zweite Ebene ist der Hauptteil, in dem er Frau Schulz fesselt und ihr seine Geschichte erzählt. Aufgrund der Rahmenerzählung ist festzustellen, dass im Hauptteil, Frau Schulz nicht wirklich gefesselt

und geohrfeigt wird, sondern, dass es sich nur, um Karims Wut- und Rachefantasien im Haschischrauch handelt.⁸⁰ Dem bezüglich ist auch Karims Erzählung fragwürdig, denn er, der Erzähler befindet sich in einem Rauschzustand und ist somit nicht zuverlässlich. Da sich der Erzähler in dem Raum zwischen Traum und Wirklichkeit befindet, wird die Wirklichkeit verbogen und wir als Leser können nicht urteilen, was von der Erzählung Karims wirklichen Leben entspricht und was in dem Traum eine veränderte Form angenommen hat.

Der Roman ist durch Vieldeutigkeit und unsichere Situationen geprägt und kann bei Weitem nicht als Betroffenheitsliteratur bezeichnet werden, denn er zeigt sein Engagement nicht nur durch Inhalte, sondern auch durch die Form und das zeichnet ihn als Literatur aus.⁸¹

⁸⁰ Vgl. Hilmes, Carola (2017): *Jedes Kapitel ein Anfang und zugleich ein Ende. – Abbas Khiders fikionalisierte Lebensbeschreibung.* In: Wolting Monika (Hrsg.): *Identitätskonstruktionen in der deutschen Gegenwartsliteratur.* V&R. S.146.

⁸¹ Vgl. Ebd.

7.1. Das Asylverfahren, ein anstrengender Weg der Asylanten

In Abbas Khiders *Ohrfeige* werden spielerisch nicht nur Fluchterfahrungen geschildert, sondern auch das Asylverfahren der Bundesrepublik literarisiert und kritisiert. In Artikel 16a des Grundgesetzes Deutschlands für Asylsuchende steht festgeschrieben: „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“ und ankommende Verfolgte müssen einem Richter eine Aussage geben, warum sie Asyl suchen. Der Richter, der Entscheider überprüft dann ihre Aussagen und bestimmt ihren rechtlichen Status. Ob man den Status asylberechtigt bekommt, hängt von dem narrativen Akt des Asylsuchenden.⁸² So steht der Hauptprotagonist Karim Mensy und die meisten der Migranten vor ihrem größten Problem. Sie müssen einen narrativen Akt leisen der den Richter überzeugt, dass es nicht möglich ist, dass sie in ihre Heimat wieder zurückgehen und sie, um zu überleben in Deutschland bleiben müssen.

Karim hat drei Geschichten, die für den Grund seiner Flucht stehen. Nur eine, die angeblich der Wahrheit entspricht, doch dass können wir auch nicht wissen, denn es handelt sich um einen Tagtraum, sein Problem mit dem Körper, die *Frauenbrüste* erzählt er nur Frau Schulz, doch da er auf Arabisch erzählt, versteht sie es nicht und niemand außer ihm kennt also die „wahre“ Geschichte. Der zweite Grund ist *Fahnenflucht*. Diese Geschichte ist für seine Zimmergenossen im Asylheim, denn aus Angst ausgelacht und abgestoßen zu werden, kann er ihnen nicht erzählen, dass er *Frauenbrüste* hat. Über den Erfolg der Geschichte mit der *Fahnenflucht* sagt ihm sein Landesgenosse Rafid Folgendes: „Ich sag dir mal was: Du musst dir eine komplett neue Lebensgeschichte einfallen lassen“⁸³. Sabine Zimmermann begründet in ihrer Arbeit, dass Khider mit dieser Aufforderung, Satire als künstlerisches Mittel einsetzt, um den emotionalen Stress des Geflohenen vor der Anhörung zu verdeutlichen.⁸⁴ Die ganze Lebensgeschichte ist für die Entscheider nicht von Bedeutung, doch der Moment, in dem sie Flüchtlinge geworden sind, ist bedeutend und darüber wollen die Richter genau informiert werden. Weil dieser Moment in den man zur Flucht greifen muss, für den Status asylberechtigt entscheidend ist, müssen sich die Geflohenen eine gute Lebensgeschichte einfallen lassen und sie genau einstudieren. Karim erfindet, oder besser gesagt übernimmt aus diesem Grund eine dritte Geschichte, und zwar die tragikomische Geschichte seines ermordeten Schulkameraden Meki. Er hat in der Schule ein Witz über den Präsidenten Saddam und seine Frau gemacht und wurde deswegen von dem Regime

⁸² Vgl. Zimmermann, Sabine op. cit. S. 17.

⁸³ Khider Abbas (2016): op. cit.

⁸⁴ Vgl. Zimmermann, Sabine op. cit.

umgebracht. Die Geschichte Mekis hat ein tragisches Ende, doch für Karim ist sie ideal, um sie als seine zu verkaufen und die Behörde zu überzeugen.

7.2. Eine Ohrfeige für die Bürokratie

Emotionalen Stress und Wunden erleiden die Migranten bei jedem Besuch bei der Ausländerbehörde. So kritisiert Khider auch die deutsche Bürokratie und dabei hilft ihm die Figur von Frau Schulz. Sie ist die Beamtin in der Ausländerbehörde, die Karim in seinen Tagträumen fesselt und ihr alle seine Beschwerden erzählt. Der Name von Frau Schulz wird im Laufe des Romans nicht bekannt gegeben und eine Möglichkeit zu Wort zu kommen, hat sie auch nicht, so ist Frau Schulz nicht als Einzelperson zu interpretieren, sondern als ein Prinzip. Sie ist die Verkörperung der deutschen Bürokratie und diese Bürokratie stellt für die Migranten und Geflohenen einen schwer oder fast gar nicht zu überwindenden Durchgangspunkt. Sie ist für die Migranten und ihre Zukunft so wichtig, dass sie Karim mit einer Gottesfigur vergleicht, wenn er sagt:

„Sie, Frau Schulz gehören zu jenen, die hier darüber entscheiden, auf welche Weise ich existieren darf oder soll. Stellen sie sich umgekehrt mal vor, in meiner Position zu sein. Würden sie nicht gerne wissen, wie diese gottesgleiche Figur mit Vornamen heißt? Jene Person, die ihr Leben nach eigenem Gutdünken paradiesisch oder höllisch gestalten kann?“⁸⁵

Die Beamten in der Asylbehörde erscheinen in den Augen der Migranten wie Götter, denn sie entscheiden, ob sie bleiben dürfen, oder wieder zurückgehen müssen, sie sind die Schneider ihres Schicksals. Sie spielen für die Migranten also eine Schicksalsrolle, aber sie behandeln die Migranten nur als Aktenzeichen. Sie sind nur ein Job für die Behörde und sehen sie nicht als Menschen mit wahren Problemen an, und deswegen beschwert sich auch Karim: „Karim Mensy heiße ich. Hallo. Wieder einer dieser ausländischen Namen, die man sich schwer merken kann. Für sie war ich wohl Asylant 3873 oder so. Nicht mehr wert als die Nummern, die ich ziehen musste, um zu warten.“⁸⁶ Durch diese Nummern fühlt sich Karim enthumanisiert, als ob die Nummer wichtiger ist, als sein Name. Er fühlt sich, wie nur eine lästige Aufgabe die Frau Schulz mechanisch erledigt, und nicht als eine Person mit Problemen. Zimmermann Sabine begründet in ihrer Dissertation, die Ohrfeige sei für Frau Schulz eine Strafe, wegen ihres Desinteresses und Karims Versuch sie zu zwingen ihn nicht als Aktenzeichen, sondern als Person zu sehen. Diesen Versuch des „Zwingen-Wollens“ verbindet Zimmermann mit dem Begriff Antlitz und stützt sich an die Begriffserklärung des Philosophen Zaborowski, der den Begriff Antlitz in Bezug auf das Bedürfnis der Flüchtlinge, sie als Personen anzusehen folgend erklärt:

⁸⁵ Khider Abbas (2016): op. cit. S. 11.

⁸⁶ Vgl. Ebd. S. 12.

„Flüchtlinge und Vertriebene fordern in der Konkretheit ihrer Existenz, ihres Leids und ihrer Not heraus, sie überhaupt erst einmal wahrzunehmen, sich für sie zu interessieren, ihnen beizustehen und zu helfen, nicht als Moment einer ‚Krise‘, sondern als Personen, die einen Namen tragen und zur Verantwortung rufen“ (97-98) Denn was Flucht sei, was Vertreibung bedeute (...) zeigt sich im Antlitz dieses Kindes, dieses Mannes, dieser Frau“⁸⁷

Demzufolge sollen die Beamten in das Antlitz der Flüchtlinge schauen, um zu sehen was sie durchgemacht haben, um zu sehen was Flucht bedeutet und um Empathie und Verständnis für sie zu empfinden und um Verantwortung gegenüber den Flüchtlingen zu übernehmen, weil dies das Recht der Flüchtlinge ist und für die Beamten Pflicht. Zimmermann erläutert, dass das Phänomen Antlitz für den Migrationsdiskurs treffend ist, weil:

„er vor Fehlschlüssen aufgrund des Äußeren einer Person warnt. Zugleich beinhaltet das Konzept, dass die Würde eines Einzelnen mit seiner Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für einen Anderen in Verbindung steht. Es geht also nicht nur um die Würde der Ankommenden, die wahrgenommen werden sollen, sondern auch um die Würde der Empfangsgesellschaft.“⁸⁸

Das Konzept des Antlitzes impliziert, dass man über jemanden nicht nach seinem äußeren Aussehen urteilen soll, dass die Haut-, Augen-, oder Haarfarbe oder die Bekleidung keinen Einfluss in irgendeinem Bereich haben sollen, damit keine Vorurteile gebildet werden und Personen nicht ungerecht behandelt werden. Die Bereitschaft ins Antlitz zu schauen ist unter anderem auch eine Sache der Würde, und zwar eine Sache der Würde der Ankommenden, aber auch der Empfangsgesellschaft. Die Empfangsgesellschaft muss in das Antlitz der Ankommenden hineinschauen, sie als Personen wahrnehmen, Verantwortung über sie übernehmen, damit sie die Würde der Ankommenden nicht verletzen, aber damit auch ihre Würde erhalten bleibt, denn ein Nichtreagieren bringt ihre eigene Würde in Frage.

Der Begriff Antlitz wird auch von dem Philosophen Levinas geprägt. Er betont, dass bei dem Begriff Antlitz, bedeutend ist, dass der Mensch nicht auf seine Äußerlichkeit reduziert wird, aber auch, dass sich das Menschliche *Ich* von der Verantwortlichkeit gegenüber einem anderen nicht drücken kann, denn das Antlitz des Anderen verpflichtet ihn dazu. Seine Ethik beruht also auf der Verscheidenheit des Anderen und deswegen war er der Meinung, dass das menschliche *Ich* seine Würde erlangen kann, wenn er die Verantwortung für den anderen Menschen übernimmt.⁸⁹

⁸⁷ Zimmermann, Sabine op. cit. S. 54.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd. S.56.

In dieser Hinsicht kritisiert Khider in *Ohrfeige* die Gleichgültigkeit der deutschen Bürokratie, wenn er ihr Bild in den Augen des Migranten Karim zeigt, denn obwohl die deutsche Bürokratie, die Aufgabe hat, anderen Menschen zu helfen, hat Khiders Protagonist, der Migrant/Flüchtling Karim nicht den Eindruck, dass ihm geholfen wird, denn er sieht sich von seiner Betreuerin, der Beamtin Frau Schulz nicht als Person angesehen, er hat nicht das Gefühl, dass sie sich wirklich für sein Problem interessiert und Verantwortung zeigt, sondern er hat das Gefühl, dass sie ihn wie ein Aktenzeichen sieht, dass sie in ihrer Arbeitszeit erledigen muss. Damit zeigt Khider, das Bild der deutschen Bürokratie in den Augen der Migranten und nach diesem Bild ist zu schlussfolgern, dass die Bürokratie stets ihren Job erledigt, aber es ihnen an Feingefühl und Empathie fehlt, denn es scheint, sie interessieren und sorgen sich nicht wirklich um die Zukunft der Migranten. Was nach Levinas Ethik bedeuten würde, dass sie ihre wahre Würde nicht erlangt haben, bzw., dass sie Ihre Würde vor den Migranten nicht gezeigt haben.

Somit ist die Würde der Bürokratie infrage gestellt und die Würde der Migranten verletzt, denn Khiders Migranten fühlen sich als Personen nicht anerkannt und sie werden auf das Äußerliche begrenzt, so entgehen sie auch nicht einer Diskrimination wegen ihres Aussehens. Die Migranten, in diesem Fall, die Flüchtlinge, wollen in dem neuen Land ein neues Leben anfangen. Das ihnen alles neu und fremd ist, erschwert ihnen die Integration und das sie wegen ihres Aussehens ständigen Untersuchungen von der Polizei überliefert sind, und von der Gesellschaft auch zum großen Teil gemieden werden, ist noch ein weiterer Stein auf ihrem Integrationsweg. Nicht nur ihre Haut- oder Haarfarbe ist ein Grund der Differenzierung, auch die Klamotten spielen eine große Rolle, wie man von der Gesellschaft angesehen und behandelt wird, und um den zahlreichen Hinterfragungen auszuweichen, verkleiden sich die Flüchtlinge. Die beste Verkleidung ist ein Hemd von Hugo Boss, denn wie Karim Frau Schulz erzählt „noble Klamotten sind in den westlichen Ländern genauso wichtig wie ein Ausweis. Je eleganter und stilvoller du aussiehst, desto sicherer bist du“⁹⁰ Es handelt sich hier, um Khiders Anspielung an das Missverstehen durch nur äußerliche Betrachtung und eine Kritik an die Aufnahmegesellschaft, die Polizisten und die Behörde, denn die Flüchtlinge, die sich ein teures Aussehen leisten können, werden selten belästigt, oder einem hinterfragenden Blick ausgeliefert, und die die sich ein teures Aussehen nicht leisten können, sind der Verachtung und zahlreichen Hinterfragungen der Aufnahmegesellschaft ausgeliefert.

⁹⁰ Khider, Abbas (2016): op. cit. S. 42.

Die Beamten in der Behörde sind wie Götter für die Migranten, denn sie entscheiden über ihre Zukunft, aber da ihre Gebete, ihre Anträge nicht erfüllt werden, so entflieht auch das Vertrauen in und der Glauben an die Götter. Dies ist aus Karims Wörtern zu schlussfolgern:

„Sie waren eine Naturgewalt, die Macht über andere Menschen hat. Ich war Ihnen ausgeliefert. Aber wie ein mythischer Held habe ich mich erhoben und den Olymp erstürmt. Und ich werde Sie bald zurücklassen in ihrem kleinen Beamtenstübchen. Dann sitzen Sie hier, einsam wie ein Schöpfer, dessen Kreaturen ihn vergaßen. Ein Gott, an den keiner glaubt, existiert nicht. Das gilt auch für Göttinnen“⁹¹

Dies kann sowohl als eine Mahnung an die Bürokratie sein, denn was wäre Frau Schulz ohne die Migranten, was würde sie machen, wenn es keine Migranten gäbe, was macht sie, wenn alle Flüchtlinge aus Deutschland weggeschickt werden? Dann gibt es keine Menschen, die auf die Post von Frau Schulz warten, keine Menschen, die warten und sich das grüne Licht von Frau Schulz erhoffen. „Ein Gott, an den keiner glaubt, existiert nicht.“⁹² so gibt es auch keine Beamten in der Asylbehörde, denn es gibt auch keine Asylanten, die glauben, dass ihnen Frau Schulz helfen wird. Also Frau Schulz auch ihr Arbeitsplatz löst sich auf und sie verlieren ihre Macht. Auf diese humorvolle Weise richtet Khider eine Kritik nicht nur an die deutsche Behörde, sondern auch eine Kritik an die Menschheit. Mit der die Frage gestellt wird: sind wir uns des Leides des Anderen überhaupt bewusst?

Eine Umkehrung des Machtverhältnisses zwischen Behörde und Ankommenden thematisiert auch Zimmermann in ihrer Dissertation, und zwar sieht sie „die körperliche Metamorphose“ von Karim als einen Grund dieser Machtumkehrung, denn wie soll die Bürokratie entscheiden, ob Karim eine männliche oder eine weibliche Identität hat, da er ja beide Geschlechtsmerkmale besitzt? Jetzt steht die Bürokratie vor der Frage, ist es der Asylantragsteller oder die Asylantragstellerin. Beim Lernen der deutschen Sprache ist die Genusfrage eines der schwierigsten Probleme für jeden Deutschlernenden, aber durch diese körperliche Metamorphose verdreht Khider die Rollen, jetzt hat die Bürokratie, die eigentlich der deutschen Sprache mächtig ist, Probleme mit der Genusfrage. Karims Gynäkomastie kann also als Khiders Anspielung auf das Problem des Fremdspracherwerbs, aber auch als ein weiterer Kritikpunkt an die Bürokratie, die keine Empathie gegenüber den Antragern zeigt, interpretiert werden. Die Gynäkomastie spielt aber auch eine große Rolle für Karims Integration. Darüber wird auch im folgenden Kapitel die Rede sein.

⁹¹ Khider Abbas (2016): op. cit. S.11.

⁹² Vgl. Ebd.

7.3. Die misslungene Integration

Da die Migration und Integration unter den führenden Themen der Gesellschaft ist, veranstaltet auch das Vigoni-Forum eine Debatte mit dem Thema *Migration, Demokratie, Menschenrechte*, an der Wissenschaftler und Vertreter der gesellschaftlichen und kulturellen Praxis über dieses aktuelle Thema diskutieren. Die Ergebnisse hat das Forum in dem Buch mit dem gleichnamigen Titel *Migration, Demokratie, Menschenrechte* festgehalten. Ein Beitrag in diesem Buch haben auch Roberto Alborino und Fulvio Longato geleistet, auf deren Aufsätze ich mich in diesem Kapitel stützen werde, um die Integration Khiders Protagonisten zu analysieren. Dabei stellt sich bei dieser Analyse die erste Frage: Was ist Integration und wie gelingt sie? Roberto Alborino schreibt über die Integration:

„Integration selbst findet im Kopf der Menschen statt. Nur dort kann sie gelingen. Es gibt also eine »individuell gefühlte« Integration – der Menschen mit Migrationshintergrund und der Einheimischen gleichermaßen. Wie sehr fühle ich mich als Mensch mit Migrationshintergrund als Teil der Gesellschaft? Und auf der Anderen »Seite«: Wie sehr kann ich als Mensch ohne Migrationshintergrund das Anderssein der Anderen akzeptieren und in meine Lebenswelt integrieren, ohne immer wieder das Fremde/Ungewohnte zu betonen und damit abzugrenzen?“⁹³

Alborinos Betrachtungen nach ist also das Fremde und das Umgehen mit dem Fremden entscheidend für die Integration und für die Migrationsproblematik überhaupt. Auch Fulvio Longato hebt in seinem Aufsatz über philosophische Ansätze zur Migration hervor, dass die Frage nach der Beziehung zwischen dem Eigenen und Fremden, dem Wir und dem Anderen sowie die Frage nach der interkulturellen Verständigung Fragen sind, die das Migrationsphänomen an die Philosophie richtet.⁹⁴ Das Fremde ist die Bremse der Integration und das illustriert auch der Autor Khider in seinem Werk am Beispiel seines Hauptprotagonisten. So wie alle Flüchtlinge und Migranten überhaupt, ist Karim auch aus seinem Land geflohen in der Hoffnung in einem anderen Ort etwas Besseres, ein besseres Leben eine bessere Zukunft zu finden. Karim teilt auch Frau Schulz diesen Wunsch mit, indem er ihr sagt „Liebe Frau Schulz, ich habe meine Heimat verlassen, weil ich davon träume, ein normaler Mann zu werden. Das ist alles“⁹⁵ Hiermit deutet Karim an, dass er in

⁹³ Alborino, Roberto (2016): *Deutschland: Einwanderung mit Hindernissen*. In: Amodeo, Immacolata; Longato, Fulvio; Liermann Traniello, Christine; Vorländer, Hans (Hrsg.): *Migration, Demokratie, Menschenrechte*. Franz Steiner Verlag. S.59.

⁹⁴ Vgl. Longato, Fulvio (2016): *Interkulturelle Verständigung und Anerkennung. Philosophische Ansätze zur Migration*. In: Amodeo, Immacolata; Longato, Fulvio; Liermann Traniello, Christine; Vorländer, Hans (Hrsg.): *Migration, Demokratie, Menschenrechte*. Franz Steiner Verlag. S.29.

⁹⁵ Khider Abbas (2016): op. cit. S. 93.

seiner Heimat kein normaler Mann sein konnte, wegen seiner Frauenbrüste, denn er hatte Angst von den Männern in der Armee seiner Heimatstadt sexuell belästigt zu werden, und lebte auch immer in der Angst von den Frauen abgestoßen zu werden. So ist er nach Deutschland gekommen, um diese Brüste abzuschaffen, um normal zu sein. Doch was bedeutet normal?

Wenn man unter Normalität, die Norm, den Durchschnitt versteht, also das ähnliche bzw. das gleiche Verhalten und Aussehen, das der Mehrheit entspricht, bleibt die Frage offen, ob die Gynäkomastie hier nur für die Verschiedenheit des Körpers steht, oder setzt Khider die Gynäkomastie auch ein, um seinen Protagonisten, dem Migranten als den Fremden und Anderen in der Gesellschaft darzustellen. So steht dann die Gynäkomastie als eine verschleierte Problematisierung des Fremden überhaupt, das die Toleranz und Akzeptanz der Einheimischen gegenüber der Migranten verhindert, eine Spaltung in Wir und die Anderen bildet. Eben diese Differenz zwischen Eigenen und Fremden, die Teilung in Wir und die Anderen erschwert die Integration der Migranten, und Khiders Protagonist ist dabei keine Ausnahme.

Wie oben schon dargestellt, betont Alborino, dass die Einheimischen das Anderssein der Anderen akzeptieren müssen, um die Integration zu gewährleisten, die Einheimischen aber betonen das Fremde und Ungewöhnliche, das verhindert die Annäherung der Migranten und der Einheimischen. Dies zeigt auch Khider an dem Beispiel seines Hauptprotagonisten, denn seine Bemühungen mit den Einheimischen Kontakt zu knüpfen misslingen, weil die Einheimischen das Fremde betonen, was in dem folgenden Annäherungsversuch zu sehen ist:

„Anfangs wollte ich gern die Einheimischen kennenlernen und freute mich darüber, wenn sich jemand zu mir gesellte. Oft setzte ich mich selbst in Bussen oder Zügen neben einen Blondschoopf und versuchte mit ihm ins Gespräch zu kommen. Ich betrachte es als kulturellen Austausch und lernte so die Sprache anzuwenden. In letzter Zeit vermeide ich den Kontakt zunehmend und will lieber für mich alleine bleiben. (...) Die permanenten Fragen zur Vergangenheit erledigen mich. (...) Die deutschen Fahrgäste wollen sich mit mir jedoch über nichts anderes unterhalten.“⁹⁶

Hier ist zu sehen, dass Karim sehr gewilligt war, sowohl die deutsche Sprache zu lernen, als auch Kontakt mit den Deutschen zu pflegen. Er hat den Deutschkurs besucht, fleißig geübt und versucht desto mehr mit den Einheimischen zu sein, um ihrer Sprache mächtig zu werden. So hätte er dann auch bessere Kontakte gehabt und sich auch leichter integrieren können. Doch mit der Gesellschaft ist es das gleiche Problem wie mit Frau Schulz, sie interessiert sich nicht wirklich für Karim als Person, sondern versucht über ihn ihre eigene

⁹⁶ Khider Abbas (2016): op. cit. S. 18.

Neugier zu stillen. Die Einheimischen versuchen über das Fremde mehr zu erfahren, indem sie Karim mit Fragen über seine Vergangenheit verschütten. Sie geben ihm weder eine Möglichkeit einen Neuanfang zu machen, noch zeigen sie ihm, dass er bei ihnen willkommen sei, denn sie fragen ihn kaum nach seinem gegenwärtigen Befinden. Karims Wunsch nach der deutschen Gesellschaft verblasst, denn das Verhalten und die Beziehung der Deutschen zu ihm, geben Karim das Gefühl, dass sie ihn als ihres Gleichen, als Person mit Problemen, Bedürfnissen, Träumen und Wünschen, so wie sie es auch sind, nicht anerkennen. Diese fehlende Anerkennung macht es fast unmöglich, sich in der neuen Gesellschaft zu integrieren.

Die Wichtigkeit der Anerkennung der personalen Identität bearbeitet auch Logato in seinem Aufsatz. Er hebt hervor, dass der Mensch nur in der Gemeinschaft seine Persönlichkeit frei und voll entfalten kann.⁹⁷ Die deutsche Gemeinschaft lässt aber den Migranten keinen leichten Zugang zu sich. Die einzigen Deutschen, mit denen Karim und seines gleichen Kontakt haben, ist die Polizei, die Beamten aus der Behörde, wie Frau Schulz, die Mitarbeiter der Caritas und die Wochenendbesucher. Die Polizei so wie die Beamten erledigen nur ihre Arbeit und vor allem die Polizei wird von den Migranten gemieden. Die Wochenendbesucher sind in drei Gruppen einzuteilen: die Drogendealer, die nach neuen Mitarbeitern suchten, ältere Damen und Herren, die sich unter den ausländischen Männern Toy Boys suchten, und Zuhälter, die Nachschub für ihre Stammkunden suchten. Dieser gesellschaftliche Kreis führte zu keiner positiven Entfaltung und wurde von Karim gemieden. So bleibt Karim in dem Kreis seiner Landsmänner und anderen Randgruppen. Dieser Entzug der deutschen Gesellschaft erschwert ihm das Lernen der Sprache und verhindert somit die Erfüllung seiner Träume, und zwar den Traum zu studieren und ein normales Leben zu führen.

Integration ist für ein normales Leben notwendig und die Integration beruht auf der Beziehung zwischen den Migranten und Einheimischen, dabei muss das Primat des Einzelmenschen berücksichtigt werden. Longato betont, dass die Anerkennung der unantastbaren Würde des Einzelnen die Grundlage und die moralische Quelle, aus der sich die Gehalte der Menschenrechte speisen, bildet und dass die Identität nicht auf ein Bündel unveränderlicher kultureller Determinanten zu reduzieren ist, denen Personen oder Gruppen aufgrund ihrer Zugehörigkeit bzw. Geburt unterworfen sind.⁹⁸ Vorurteile bestehen immer und

⁹⁷ Vgl. Longato, Fulvio op. cit. S. 35.

⁹⁸ Vgl. Ebd.

neue werden gebildet, dies verhindert die Berücksichtigung des Primaten des Einzelmenschen und dies passiert auch den Migranten Karim, was im folgenden Beispiel zu sehen ist

„Einige von uns wurden manchmal beim Stehlen im Supermarkt oder im Rotmain-Center erwischt. Die Bayreuther, die irgendwie überfordert wirkten von uns Flüchtlingen, kannten dieses Spiel schon seit Jahren. Viele ließen daher keine Flüchtlinge mehr in ihre Läden oder sie beobachteten uns so penetrant, bis wir eben wieder rausgingen. Ich fühlte mich umzingelt von Menschen, die nur erpicht darauf waren, mich aufgrund irgendeines Fehltritts anzeigen zu können. Ich fühlte mich wie ein Straftäter, der in einer kleinen Gemeinde resozialisiert werden soll und von dem die Bürger wissen, was er verbrochen hat.“⁹⁹

Einige der Migranten aus dem Asylheim haben eine Straftat begangen, sie haben geklaut und so den Einheimischen ein negatives Bild von sich gemacht, aber dieses Bild übertragen die Einheimischen auf alle Migranten des Asylheims und verhalten sich gegenüber ihnen misstrauisch, was eindeutig eine Verletzung der Würde ist. Dies wird auch in diesem Beispiel bekräftigt, denn obwohl Karim nicht geklaut hat, sehen ihn die Verkäufer misstrauisch an oder lassen ihn sogar nicht in die Läden, so fühlt er sich isoliert und hat sogar Angst, wirklich etwas verbrochen zu haben, was dann dazu führt, dass er diese Läden vermeidet und sich noch mehr von der Gemeinschaft isoliert. Eine weitere Entfernung und Distanzierung zu den Migranten geschieht nach dem 11. September. Nach den Terroristenanschlägen auf World Trade Center und das Pentagon wurden alle Araber Verdächtige, alle Araber wurden zu Terroristen, die Menschen hatten Angst von ihnen und die Migranten aus arabischen Ländern haben nach diesem Terroranschlag sehr gelitten. Das Asylverfahren und die Frage, ob sie bleiben oder gehen müssen, macht ihnen sowieso zu schaffen, das Stoppen des Verfahrens bringt sie zu noch größerer Verzweiflung und macht die Integration fast unmöglich, da die Einheimischen die Araber meiden.

⁹⁹ Khider Abbas (2016): op. cit. S. 119f.

9. ZUSAMMENFASSUNG

Das Phänomen der Migration ist so alt wie die Menschheit. Es ist ein immer zu forschendes Phänomen, denn es beeinflusst die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Kultur. Migrationen bedeuten Veränderung und Integration sowohl für die Einheimischen als auch für die Migranten. Für die zwischenmenschlichen Beziehungen und ein erfolgreiches Zusammenleben ist es von großer Bedeutung, die Facetten der Migration zu erforschen. Welche Konsequenzen bringen die Migrationen, ist die Integration möglich und welche Probleme ergeben sich auf dem Weg der Integration, haben die Migranten genug Kontakt mit den Einheimischen, wie sind die Beziehungen zwischen den Migranten und Einheimischen, finden die Migranten eine neue Heimat im Einwanderungsland, was passiert im Inneren der Migranten, mit ihrer Identität, haben die Migranten Probleme mit dem Fremdspracherwerb, das sind nur einige der Fragen, die sich aus der Migration ergeben und die für die Integration wichtig sind. Die Antworten auf diese Fragen bieten die Autoren der Migrationsliteratur. Unter ihnen auch Abbas Khider.

Gegenstand dieser Untersuchung sind die Romane Khiders *Der falsche Inder* und *Ohrfeige*. Die Romanfiguren mussten ihre Heimat, wegen traumatischer Erlebnisse verlassen und sich in einer neuen Kultur zurechtfinden. Dabei wollte ich herausfinden, welche Wirkung diese Erlebnisse auf ihr Identitätsverständnis hatten. Khiders Hauptprotagonisten sind nicht nur Migranten, sondern auch Flüchtlinge, doch er stellt in seinen Werken die Flüchtlinge nicht als zu bedauernde Opfer, sondern als Akteure, die einen neuen Weg suchen. Seine Werke zeigen, wie soziale Verhältnisse wichtig für das Konzept der Identität und Anerkennung sind. Die Schattenseiten der Migration und der Flucht stellt Khider auf eine humorvolle Weise dar, so dass seine Werke trotz dieser Themen leicht zu lesen sind. Durch seine Werke betont Khider, dass Menschen und Kulturen nicht auszugrenzen und zu instrumentalisieren sind. Seine Literatur ist besonders, weil sie die Kultur als Prozess bezeichnet, der durch Offenheit und Bereitschaft für das Fremde gekennzeichnet ist. Somit ist seine Literatur nicht auf die Unterhaltungsliteratur zu begrenzen.

Der falsche Inder handelt von Flüchtlingen, doch neben den zwischenmenschlichen Beziehungen und der Integration wird in diesem Werk auch der Fluchtweg geschildert. Wie schon in der Arbeit erläutert ist, liegt aber die Besonderheit dieses Werkes in dem Verwirrspiel der Erzähler. *Der falsche Inder* ist ein Roman, das eine Rahmen- und Binnenerzählung beinhaltet, dabei ist zu schließen, dass sich die Geschichten des

Rahmenerzählers, des Binnenerzählers und zu Teil des Autors überlappen. Khider hat seine eigene Erlebnisse und Geschichte in sein Werk einbezogen, doch er hat sie literarisiert, eine neue Note, ein bisschen Fiktion dazugegeben und somit ist dieser Roman eine fiktionalisierte Biografie.

Da die traumatischen Erlebnisse eines Flüchtlings in diesem Werk eins der zentralen Themen ist, habe ich in dieser Analyse die Bewältigungsstrategien der Traumata untersucht. Dabei bin ich zu den Ergebnissen gekommen, dass der Erzähler mehrere Bewältigungsstrategien anwendet, um sein Leben in Griff zu bekommen. Die wichtigsten Strategien sind das Erzählen selbst und die „Narrative Exposition“, bei der die Fremdsprache die Narration über die traumatischen Erlebnisse ermöglicht, was bei dem Autor Khider und dem Rahmenerzähler der Fall ist. Dabei ist es wichtig zu erwähnen, dass der narrative Erzählprozess die Stiftung einer neuen Identität ermöglicht.

Der Binnenerzähler versucht, über seine Vergangenheit hinwegzukommen, indem er schreibt, so ist auch das Schreiben eine nicht zu vergessende Bewältigungsstrategie. Vergesslichkeit und Verschönerung sind zwei weitere Mittel mit denen der Binnenerzähler die schwierigen Zeitpunkte in seinem Leben überwindet. Er versucht alles, was ihn bedrückt zu vergessen, und wenn er etwas nicht vergisst, oder es kommt wieder an die Oberfläche seines Gedächtnisses, so verschönert er es. Und diese zwei Mittel nennt er Gnade, denn sie ermöglichen ihm weiterzuleben und nicht durchzudrehen. Ich deute die Vergesslichkeit aber auch die Verschönerung als innere Abwehrmechanismen, die es dem Menschen ermöglichen über jegliche Strapazen hinwegzukommen.

Ein großes Problem für die Flüchtlinge und die Migrantinnen überhaupt stellt das Gefühl der Leere da, das sich durch den Heimatverlust etabliert. Diese Leere führt dann zu Identitätsproblemen. Sowohl der Rahmenerzähler als auch der Binnenerzähler leiden unter der Leere. Alles um sie verschwindet, und sie können keinen Sinn für ihr Leben finden, soviel sich der Binnenerzähler bemüht, alle seine Bemühungen scheinen umsonst zu sein. Er ist von der Situation zuhause enttäuscht und erschöpft, in der Fremde fühlt er sich auch nicht angekommen, er kann keine neue Heimat finden, nur ein neuer Planet könnte seine Heimat sein, doch am Ende finden sowohl die Erzähler als auch der Autor eine neue Heimat, nämlich das Schreiben.

In seinem Werk *Ohrfeige* thematisiert Khider die zwischenmenschlichen Beziehungen und kritisiert die Beamten aus der Ausländerbehörde. Der Hauptprotagonist und Erzähler Karim schildert den Alltag der asylsuchenden Migranten und durch seine Geschichten und die Geschichten seiner Freunde stellt er die alltäglichen Probleme, den Kampf um die Aufenthaltsgenehmigung, die Integrationsprobleme und die Probleme mit dem Fremdspracherwerb dar.

Allein der Aufbau des Werkes, dass der Hauptprotagonist, der Erzähler ein Tagtraum hat und in diesem Tagtraum die Beamtin Frau Schulz ohrfeigt und sie zwingt, ihm zuzuhören, ist als eine Kritik Khiders an die Formalität der Beamten und ihre Desinteresse für die Flüchtlinge zu beachten. Dieser Wutausbruch von Karim, wo er sich ein Gespräch mit Frau Schulz inszeniert, kann, auch als eine Bewältigungsstrategie seiner Frustrationen und Traumata gedeutet werden. Durch diesen selbstinszenierten Gesprächspartner und durch die Narration schafft es Karim, die Geschehnisse zu reflektieren und sich über seine Unzufriedenheit und Ängste zu äußern. Aber dieser Wutausbruch zeigt auch, dass das formale Verhalten den Flüchtlingen das Gefühl gibt, dass sie instrumentalisiert werden, dass sie nur als eine Aktennummer und nicht als Personen angesehen werden, und das führt sie zu Verzweiflung und Identitätsschwankungen. Dieses Verhalten ist auch ein Stolperstein auf dem Weg der Integration. Die Integration erschweren auch die Vorurteile der Einheimischen gegenüber den Asylwohnheimbewohnern. Wegen dieser Vorurteile werden Karim und seine Freunde und Bekannte aus den Heimen von den Einheimischen oft gemieden und sogar wird ihnen der Eintritt in gewisse gesellschaftliche Räume verwehrt. Diese Unwilligkeit der Einheimischen mit den Migranten im Kontakt zu bleiben erschwert auch den Fremdspracherwerb und die Möglichkeit ein normales, ein neues Leben anzufangen.

Ohrfeige übertrifft die Erwartungen der Leser auch durch den unerwarteten Fluchtgrund von Karim, seit seiner Pubertät ist die Gynäkomastie der Grund seiner Flucht, und nicht nur der Flucht aus seiner Heimat, sondern auch der ständigen Flucht von der Gesellschaft, denn er hat ständig Angst von der Gesellschaft abgestoßen zu werden. So ist die Gynäkomastie als eine Metapher zu interpretieren, die für die Verschiedenheit steht. Durch diese Metapher zeigt Khider die Ängste der „Anderen“ und die Verhältnisse zu dem Ungewohnten, zu den Anderen.

10. QUELLENVERZEICHNIS

PRIMÄRLITERATUR

- Khider, Abbas (2008): *Der falsche Inder*. Btb Verlag, München.
- Khider, Abbas (2016): *Ohrfeige*. Btb Verlag, München.

SEKUNDÄRLITERATUR

- Alborino, Roberto (2016): *Deutschland: Einwanderung mit Hindernissen*. In: Amodeo, Immacolata; Longato, Fulvio; Liermann Traniello, Christine; Vorländer, Hans (Hrsg.): *Migration, Demokratie, Menschenrechte*. Franz Steiner Verlag, Stuttgart. S. 57-61.
- Al-Slaiman, Mustafa (1997): *Literatur in Deutschland am Beispiel arabischer Autoren – Zur Übertragung und Übermittlung von Kulturrealien-Bezeichnungen in der Migranten- und Exilliteratur*. In: Amirsedghi, Nasrin; Bleicher, Thomas (Hrsg.): *Literatur der Migration*. Donata Kinzelbach Verlag, Mainz. S (88-100).
- Anderson, Katherine (2017): *Von der Wanderung zum Wandel: Die Migration des Abbas Khider in die deutsche Sprache als Traumabewältigung durch Erzählen*. In: Sturm-Trigonakis, Elke (Hrsg.): *Turns und kein Ende*. Peter Lang Edition, Frankfurt am Main. S. 95-104.
- Bavar, A Mansour (2004): *Migration und der deutschsprachige Raum*. In: dersl. (Hrsg.): *Aspekte der deutschsprachigen Migrationsliteratur*. IUDICIUM Verlag GmbH München. S. (14-24).
- Brezina, Karel (2003): *Funktion und Bedeutung der Migrationsliteratur im deutschsprachigen Raum*. Grin, München.
- Chiellino, Carmine (1995): *Am Ufer der Fremde. Literatur und Arbeitsmigration 1870-1991*. Stuttgart-Weimar: Metzler, S. 289-291.
- Chiellino, Carmine (2000): *Einleitung - Eine Literatur des Konsenses und der Autonomie – Für eine Topographie der Stimmen*. In: dersl. (Hrsg.): *Interkulturelle Literatur in Deutschland*. Verlag J.B. Metzler, Stuttgart. S. 51-63.
- Dinev, Dimitre (2006): *In der Fremde schreiben*. In: Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): *Text+Kritik. Zeitschrift für Literatur. Sonderband 06 Literatur und Migration*. München: Boorberg. S. 209–210.
- El-Kadouri, Warda: »Gott, rette mich aus der Leere!« *Verlust, Religiosität und Radikalisierung in den Fluchtnarrativen von Abbas Khider und Sherko Fatah*. In:

Hardtke, Thomas; Kleine, Johannes; Payne, Charlton (Hrsg.): *Niemandsbuchten und Schutzbefohlene*. V&R unipress GmbH, Göttingen S. 39-53.

- Elbert, T.; Neuner, F.; Schauer, M. (2009): *Narrative Exposition*. In: Andreas Maercker (Hrsg.): *Posttraumatische Belastungsstörungen*. Springer, Heidelberg. S. 327-346.
- Harald Weinrich (1986): *Der Adelbert von Chamisso Preis*. In: Heinz Friedrich: *Chamissos Enkel: Zur Literatur von Ausländern in Deutschland*. Dtv, München S. 11.
- Haase, Julia (2003): *Die Leere und das gezeichnete Ich - Die Antithetik von Leben und Geist in Gottfried Benns 'Nur zwei Dinge'*. GRIN Verlag, München.
- Hilmes, Carola (2017): *Jedes Kapitel ein Anfang und zugleich ein Ende. – Abbas Khiders fiktionalisierte Lebensbeschreibung*. In: Wolting Monika (Hrsg.): *Identitätskonstruktionen in der deutschen Gegenwartsliteratur*. V&R. Göttingen. S. 135-146.
- Horst, Claire (2009): *Raum- und Körperbilder in der Migrationsliteratur*. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): *Migrationsliteratur - Eine neue deutsche Literatur*. S. 76 – 80.
- Jennsen, Annika; Müller-Tamm, Jutta (2013): *Echte Wiener und falsche Inder, Strategien und Effekte autofiktionalen Schreibens in der Gegenwartsliteratur*. In: Wagner-Egelhaaft (Hg.): *Auto(r)fiktion, Literarische Verfahren der Selbstkonstruktion*. Aisthesis Verlag. S. 315-328.
- Köstlin, Konrad (2000): *Kulturen im Prozess der Migration und die Kultur der Migrationen*. In: Chiellino, Carmine (Hrsg.): *Interkulturelle Literatur in Deutschland*. Verlag J.B. Metzler, Stuttgart. S.365-384.
- Longato, Fulvio (2016): *Interkulturelle Verständigung und Anerkennung. Philosophische Ansätze zur Migration*. In: Amodeo, Immacolata; Longato, Fulvio; Liermann Traniello, Christine; Vorländer, Hans (Hrsg.): *Migration, Demokratie, Menschenrechte*. Franz Steiner Verlag, Stuttgart. S. 29-41.
- Thore, Petra (2004): *Wer bist du hier in dieser stadt, in diesem land, in dieser neuen Welt. Die Identitätsbalance in der Fremde in ausgewählten Werken der deutschsprachigen Migrantenliteratur*. Uppsala. Stockholm

- Zimmermann, Sabine (2017): *Lachen und weinen mit ungebetenen Gästen: Kulturelle Gränzüberschreitungen in Abbas Khider Ohrfeige und Firas Ashaters Ich komm auf Deutschland zu*. Vancouver.

INTERNETQUELLEN:

- Munzinger: *Khider, Abbas* In: Munzinger Online/Personen - Internationales Biographisches Archiv, URL: <http://www.munzinger.de/document/00000029269> Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg (abgerufen am 1.7.2018)
- Niamey, Greg; Kozmus, Janko: *Literarisches Porträt: Abbas Khider* <http://www.marabout.de/khider/khider.htm> (02.07.2018)
- Statistisches Bundesamt (12. April 2018): *10,6 Millionen Ausländer leben in Deutschland*. In: ZEIT ONLINE. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-04/statistisches-bundesamt-anteil-auslaender-deutschland-hoehchststand> (25.05.2018)

INTERVIEWS

- Khider, Abbas (2013): In: taz, Interview durchgeführt von Fanizadeh, Andreas. Berlin. 06.04.2013. S.21.
- Khider, Abbas (2014): *Deutsch ist meine neue Zunge*. Interview für Goethe-Institut e. V., Internet-Redaktion, durchgeführt von Abderrahmane, Ammar. Oktober 2014. <https://www.goethe.de/de/kul/lit/20437059.html> (Zugriff am 16.07.2018)
- Khider, Abbas (2015): *Interview mit Schriftsteller Abbas Khider. Das Grauen in Heiterkeit umdichten*. In: Stuttgarter Zeitung, durchgeführt von Cakir, Berkan (29.01 2015) <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.schriftsteller-abbas-khider-das-grauen-in-heiterkeit-umdichten.c074671f-7622-42d5-b35a-510164f3e8e6.html> (abgerufen am 03.07.2018)
- Khider, Abbas (2016): *Wir sollen nicht plötzlich alles infrage stellen*. Planet Interview, durchgeführt von Kaspar, Heinrich. 11.05.2016. <http://www.planet-interview.de/interviews/abbas-khider/48826/> (Zugriff am 10.06.2018.)